



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

117 (9.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345031)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,20 ohne Bestellsgeb. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Postkontos 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Wolfshofstr. 8, Schwelmerstr. 10/20 u. Reiterhofstraße 15. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnetten für 14 Tage, längeren 0,40 Pfg. Resten 3-4 Pfg. Anzeigen-Anfragen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Kämpfe in Aegypten und Arabien

#### In England herrscht große Sorge über die Entwicklung der Ereignisse

##### Blutige Zusammenstöße in Kairo

London, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus vielen Teilen Aegyptens werden schwere Unruhen gemeldet. Offenbar hat der scharfe Ton der letzten englischen Note zwar auf die Politiker einschüchternd, auf die Massen aber aufreizend gewirkt. In Kairo und vielen anderen Städten haben die Studenten große Menschenmengen aufgewiegelt zu offenen Angriffen auf die Polizei. In Kairo umfanden die Demonstranten etwa 2000 Studenten und ebensowiele Angehörige anderer Klassen, worunter sich teilweise die schlimmsten Elemente befanden.

Die Nationalisten haben nach einer Meldung der „Times“ Agitatoren in die Provinz entsandt, die überall Unruhen anstiften sollen. In Tanta im Delta kam es gestern abend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei, bei dem 38 Polizisten durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Zahlreiche Läden und Häuser, die Ausländer gehörten, wurden von den Demonstranten beschädigt. Ein Bataillon Militär ist nach Tanta entsandt worden, da man weitere Unruhen befürchtet. Demonstrationen haben ferner in Assiut, Schebin und anderen Orten stattgefunden.

Der amerikanische Vertreter in Kairo hat bei der ägyptischen Regierung dagegen protestiert, daß die gestrigen Demonstrationen auch gegen die amerikanische Universität in Kairo und Assiut sich gerichtet haben. Die Rektoren dieser Universitäten haben die Regierung um unverzüglichen politischen Schutz ersucht.

In den diesen politischen Kreisen sieht man der Entwicklung der Verhältnisse in Aegypten mit großer Sorge entgegen. Die Lösung der Regierungskrise erscheint noch immer überaus schwierig. Bisher ist überhaupt noch kein Ausweg aus der allgemeinen Verwirrung zu erkennen. Inzwischen wächst die Unruhe unter der Bevölkerung, die von den Nationalisten geschickt ausgebeutet wird. Angesichts der gleichzeitigen Bedrohung englischer Einflussgebiete in Arabien ist die militärische Situation sehr schwierig, da die im Notfall zur Verfügung stehenden Truppen nicht sehr stark sind.

##### Die Unruhen in Arabien

###### Direkte Informationen

London, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die Vorgänge in Arabien trifft heute zum ersten Male eine direkte Meldung aus dem Lager des Königs Ibn Saud ein. Der hervorragende Arabienkenner von Philby hat aus Dschedda an die „Daily News“ einen Bericht gefaselt, der den bisher über Bagdad und Jerusalem verbreiteten Meldungen scharf widerspricht. Philby stellt fest, daß Ibn Saud nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, den Heiligen Krieg gegen Irak und Transjordanien erklärt habe. Der König sei durchaus bereit, die bestehenden Differenzen auf diplomatischem Wege zu regeln. Die gegenwärtigen Unruhen seien darauf zurückzuführen, daß die Behörden im Irak und in Transjordanien Befestigungen und Forts entlang der Grenze angelegt hätten. Dies widerspreche den ausdrücklichen Zusicherungen Englands und der Mandatsländer und habe bei den Wahabitenstammern große Beunruhigung ausgelöst. Nachdem Scheik Ismail eine dieser Befestigungen an der Irak-Grenze zerstört, habe sich Ibn Saud bereit erklärt, den Zwischenfall auf diplomatischem Wege beizulegen. Die Regierung des Irak habe jedoch darauf bestanden, eine verhältnismäßig schwere Straffaktion durch Bombenangriffe durchzuführen. Diese Fliegerangriffe, gleichzeitig mit einer probrillanten Propaganda unter den Wahabiten-

stämmen, sei von Ibn Saud als Provokation aufgefaßt worden. Rehnlich sei die Lage in Transjordanien, wo die englische Protektionsmacht entgegen den klaren vertragsmäßigen Verpflichtungen, einige Befestigungen an der Peshas-Bahn zu bauen begonnen habe.

Philby fährt dann in seinem Bericht fort:

„Es herrscht hier der Eindruck, daß England seine Vertragsgrenzen erweitern wolle, um eine strategische Eisenbahn von Akaba am Roten Meer nach Bagdad in Mesopotamien zu bauen. Diese Bahn muß unter den arabischen Stämmen die höchste Erregung hervorrufen. Der König Ibn Saud wird es wahrscheinlich schwer haben, seine erregten Unterführer angesichts der andauernden Provokationen im Innern zu halten. Die beste Lösung ist eine sofortige Aufnahme diplomatischer Besprechungen. Eine Politik der starken Hand in der arabischen Wüste ist völlig unnötig und überhaupt gefährlich.“



Zum Aufstand im Irak.

Dieser Bericht eines prominenten Engländer, der früher dem diplomatischen Dienst angehört hat, wird den Londoner Behörden zu denken geben. Die Politik der Regierung im nahen Osten ist in der englischen Öffentlichkeit Gegenstand bestiger Kritik. Wenn es zu schweren Kämpfen in Arabien kommen sollte, so wird man darin ebenso wie in dem Scheitern der Verhandlungen mit Aegypten ein Versehen der Orientpolitik der Regierung sehen. Dieses innerpolitische Moment spielt auch bei den gegenwärtigen Entscheidungen eine bedeutende Rolle. Wie man erfährt, ist Sir Gilbert Clayton, der früher die Verhandlungen mit Ibn Saud als englischer Bevollmächtigter geführt hat, gestern abend in London eingetroffen und es soll beabsichtigt sein, ihn unverzüglich nach Dschedda zu entsenden, um eine friedliche Beilegung des Konflikts zu versuchen.

##### Vormarsch der Wahabiten

Nach in London vorliegenden Meldungen aus Jerusalem marschieren die Wahabiten in drei Abteilungen gegen die Grenze des Reichs vor. Die mittlere Gruppe bedroht Transjordanien und damit die Verbindung zwischen Palästina und dem Irak. Die englischen Truppentransporte dauern an. Die Autobahnlinie zwischen Bagdad und Damaskus hat ihren Dienst eingestellt.

Werkzeugmachern getroffen. Beide Teile sollen mit ihr zufrieden sein, werden also wohl kaum geneigt sein, sich nun wieder in den Kampf hineinzulassen zu lassen.

##### Serbien und die Kriegsschuldfrage

Wegen einer Aeußerung Raditschs in der Donnerstags-Sitzung der Sкупштина kam es im Hause zu Lärmjahren. Raditsch hatte erklärt, Jugoslawien vernachlässige die Adriaküsten, deren wegen es den Weltkrieg entfesselt habe. (1) Eine Anzahl von Abgeordneten versuchte, wegen dieser Aeußerung sätzlich gegen Raditsch vorzugehen, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung versuchte Raditsch seinen Worten eine harmlosere Deutung zu geben, indem er erklärte, daß 1914 Serbiens Lebensinteressen auf dem Spiel gestanden hätten.

Der Präsident der Sкупштина hat die Herausgabe der hienographischen Niederschrift der Erklärungen Raditschs abgelehnt.

\* Neue Strafrechtskonferenz. Wie wir erfahren, wird Ende März in Dresden auf Einladung der sächsischen Regierung eine neue Strafrechtskonferenz zwischen reichsdeutschen und österreichischen Vertretern abgehalten werden.

### Das alte Deutschland

Zum 40. Todestage Kaiser Wilhelms I., am 9. März.

Die Zahl derer, die heute vor vierzig Jahren die Kunde des Ablebens des ersten deutschen Kaisers vernahmen und sie wohl auch zu deuten verstanden, ist noch groß genug, daß sich eine geistige Brücke schlagen läßt zwischen jenem Tage und dem heutigen seines Gedenkens. Dabei erleben wir die merkwürdige Erscheinung, daß mit jeder weiteren Spanne der Entfernung das Maß der Hochachtung und der Anerkennung für diesen fürwahr letzten Monarchen in des Wortes eigenster Bedeutung wächst. Kein preussischer König hat auch heute noch so viel Denkmäler von sich in deutschen Landen stehen, wie Wilhelm I., obwohl eine beträchtliche Zahl von ihnen der Metallnot des Krieges zum Opfer gefallen ist. Dabei verdient vermehrt zu werden, daß in den ersten Tagen und Wochen der Revolution mit ihrer sinnlosen Silberstürmerei kaum ein Denkmal Wilhelms I. beschädigt worden ist. Es war, als ob ein unsichtbarer Schutzmantel damals 30 Jahre nach seinem Tode die Abbilder des ersten deutschen Kaisers umgab. Dabei hat das Volk die künstliche Glorifizierung des Enkels, der mit Gewalt seinen Großvater zu „Wilhelm dem Großen“ stempeln wollte, nicht mitgemacht. Der Kaiserdenkmal Wilhelms I. begreift hinsichtlich der Persönlichkeit Wilhelms I. allgemein tiefer Abneigung. Die schlichte Einfachheit des ersten Trägers der deutschen Kaiserkrone und die selbstverständliche Pflichterfüllung bis ins hohe Greisenalter hinein sicherten ihm ein bleibenderes Denkmal, als noch so viel Erz, Marmor und Goldbuchstaben.

Dem rückschauenden Blick des Historikers ist heute der erste deutsche Kaiser der Inbegriff des Deutschlands und des Preussens, die einmal waren. Das Bismarckische Reich, das heute nur eine Episode in der jahrhundertelangen Geschichte des deutschen Volkes darstellt, trägt außer dem Charakter seines Gründers die Züge Wilhelms des Mittleren. In seinem Leben, das neun Jahrzehnte überschritt, spiegelt sich ein Jahrhundert deutscher Geschichte wider. Als er geboren wurde, waren erst 11 Jahre nach dem Tode Friedrich des Großen vergangen. Als er starb, öffnete sich das Tor der Schicksalswende Deutschlands. Man erfährt die ganze Tragik des Dreikaiserjahres erst dann, wenn man sich vor Augen hält, daß binnen vier Monaten sich drei Generationen ablösten, in denen der Geist und das Erleben dreier Epochen lebendig war. Die mittlere, durch Kaiser Friedrich verkörpert, fiel nach dem Zwischenspiel der hundert Tage, aus, der neue Kurs mit einem 23jährigen als Führer begann. Wo er nach 90 Jahren endete, haben wir alle schmerzhaft erlebt.

So verhältnismäßig einfach der Ablauf des Lebens Wilhelms I. war, blieben ihm doch nicht Höhen und Tiefen mit all ihren Gegensätzen erspart. In der Jugend die Not des zusammengebrochenen Preussens, in der Mitte des Lebens die Pflicht vor dem Haß des Volkes nach England, ein Haß, der bestmöglichweise in Babel nach der Niederwerfung des Aufstandes 1849, die unter seinem Oberbefehl erfolgte, ihn noch viele Jahre als „Karläufchenprinz“ in böser Erinnerung fortleben ließ, in den 60er Jahren der Dauerkonflikt mit der Volksvertretung, eine Reihe von Attentaten auf sein Leben und dann mit zunehmendem Alter ein immer höhersteigendes in der Volksgunst, ja, in der Liebe des Volkes bis zur letzten Verkürzung, um die wiederum die Schatten des baldigen Endes des dem Tode geweihten Sohnes düsterten. Ein Leben, das auch rein menschlich nicht frei war von Leid und Sorge, das er aber zu weitem verstand aus dem Ehrbegriff und dem Pflichtgefühl des preussischen Offiziers, der niemals in ihm versagte, wenn sein kluger Mentor Bismarck ihn am Vortage erfasste. Daß sich die Geschichtsliteratur seiner und seiner Regierungszeit nicht in dem Maße bemächtigte, wie man eigentlich hätte erwarten können, findet seine einfache Erklärung darin, daß ein wirklicher Großer und Gewaltiger neben ihm, ja über ihm stand. Denn Bismarck war es, der von den Septembertagen des Jahres 1862 ab bis zu dem grauen Märztag des Jahres 1898 sein und der Hofenpolitik in die Hand genommen hatte und ihre Geschichte formte. Dennoch war Wilhelm I. nicht etwa nur ein Kärner dieser Geschichte. Gerade aus seiner soldatischen Grundhaltung heraus erwuchs der Widerspruch, der, wie wir aus Bismarcks Gedanken und Erinnerungen wissen, dem Reichsgründer und Reichsführer Bismarck entgegenstand und schwierige Arbeit verursachte. Das wahrhaft und wirklich Große an Wilhelm I., das auch die Geschichte nicht unterschreit, war nicht nur der sichere Blick, die besten Männer seiner Zeit um sich zu scharen, sondern vor allem die und gerade heute erhebende Schlichtheit der Unterordnung und willigen Befolgung dessen, was die, wie er erkannt hatte, Einsichtiger als er, für gut befanden. Gerade diese Tatsache, daß er, der nicht einen Funken des Genies eines Friedrich besaß und dessen Tun und Denken in einer einseligen und verhältnismäßig primitiven Gedankenwelt kreiste, dem von anderen für richtig erkannten treu blieb, sichert ihm für alle Zeiten jenen Schmutz der schlichten Größe, die wir heute, 40 Jahre nach seinem Tode, mit immer wachsenderer Erkenntnis bewundern.

Das ist auch der Grundgedanke der ersten nicht holländischen Biographie, die vor einigen Wochen Paul Wiegler veröffentlicht hat. („Wilhelm I. sein Leben und seine Zeit“, — Quakun-Verlag Hellaer bei Dresden). Mit ganz geringen Ausnahmen ist die bisherige Literatur über Wilhelm I. für den Historiker nicht verwendbar, weil sie zumeist byzantinische Zweckchriften darstellt. Die wohlthätigen Quellen der Archive und Memoiren, die seit der Revolution für den Geschichtsforscher im beständig überreichen Maße fließen, haben es Paul Wiegler ermöglicht, in einem Werk von über 600 Seiten das Bild von dem ersten deutschen Kaiser geschichtstreu-objektiv entstehen zu lassen. Mit offenkundiger Liebe hat sich Wiegler in die

##### Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Berliner Wirtschaftsleben ist nach wie vor ernstlich bedroht. Der Streit um die zu Pionieren in dem Arbeitskampf bestimmten Werkzeugmacher wird spätestens heute mittig, vielleicht auch schon am Vormittag den Schlichter beschäftigen. Wie der Spruch ausfallen wird, läßt sich noch nicht sagen, ebenso wenig, welche Wirkungen er haben wird. Sicher aber ist schon jetzt, daß die Arbeitnehmer auf eine Verschärfung hinarbeiten.

Eine Nachrichtenstelle meldet, die Streikleitung habe beschlossen, sämtliche Werkzeugmacher heute aus den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller herauszulassen. Von anderer Seite erfährt freilich der „Sofalanzeiger“, daß es sich nur um einen taktischen Beschluß handele, der einen gewissen Druck ausüben soll. Die Streikleitung habe sich vorbehalten, den Zeitpunkt für die Ausführung des Beschlusses erst noch zu bestimmen.

Heute nachmittag tritt dann noch die Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller zusammen. Wenn der Streit tatsächlich sich inzwischen weiter ausdehnt, würden die Berliner Metallindustriellen wohl auch zu der so geschaffenen Lage Stellung zu nehmen haben. Die Firmen Borst & B. & Co. haben übrigens, wie die Scherprelle mittelt, schon vor Beginn des gegenwärtigen Streiks eine Regelung mit den

Quellen vertieft, aber niemals verläßt er die Linie des mit der Materie rinnenden Geschichtsforschers, sodaß wir in seinem Buch zweifellos die genauesten und besten Biographie Wilhelm I. besitzen. Besonders hervorzuheben verdient die ausgezeichnete Analyse des Charakters, dessen merkwürdiges Gemisch von Reinheit und Erblichkeit trotz Bismarcks wundervoller Darstellung noch niemals so klar auseinandergesetzt worden ist wie hier. Auch die Traufliebe des Kaisers, von der Jugendliebe zu Elisabeth Radziwill anfangen bis zu seiner Ehe mit der Kaiserin, die trotz ihrer Sentimentalität und die gerade durch ihre Sentimentalität erschütternd wirkt. Deshalb ist dieses Werk nicht nur für den Historiker von Wert, sondern für jeden Deutschen, der die Vergangenheit in sich aufnehmen will, um sich in der Gegenwart zurecht zu finden.

Bedarf es dazu gerade der Erinnerung an Wilhelm I.? Die Antwort auf diese Frage kann nur der Politiker geben, der sie bejaht. Eine Parallele genügt zur Veranschaulichung. Das Jahr 1878 stand im Zeichen des Berliner Kongresses, das neuorganisierte Deutsche Reich spielte trotz seiner jungen Großmachtstellung in seinem Jahre den Schiedsrichter Europas. Nach dem Sturz Bismarcks ging diese Stellung verloren und alle Bemühungen Wilhelm I., sie wieder zu erlangen, führten zur Einklinkung und in deren Verlauf zur Katastrophe, weil das Ankrummen, das Wilhelm und Bismarck geschaffen hatten, in den Händen seines Nachfolgers unbrauchbar geworden war. Auch die früheren Erbschaftsformen der Monarchie hatten sich unter ihm verändert, so daß das Gelingen an Liebe und Verehrung für die monarchische Institution und die Verlorne des Herrschers mit jedem Jahre mehr verkreuzt wurde. Darum verlor sich in Wilhelm I. für uns das alte Deutschland, das heute erbaulich darin ist und das nie wieder zu neuer Größe erweckt werden kann. Darum ist Wilhelm I. wie einmalig gefeiert worden, der letzte wirkliche Monarch Preußens und Deutschlands und darum lesen wir heute an seinem vierzigsten Todestage dieses Blatt der Erinnerung dankbar an dem Monument nieder, das in unserer Herzen errichtet ist. Bieleicht auch aus dem Grunde, weil wir uns des Bewußtseins nicht erwehren können, daß der einstige Herrscher wohl auch ein Priester war, der den Brand des deutschen Trostes nicht mehr sahnte.

K. F.

### Enttäuschte Hoffnungen

Die Reichen der Welt, die sich von dem Reich der Königin Maria Theresia große Hoffnungen versprochen hatten, herrscht jetzt nach der Abreise des Kaiserpaars eine große Enttäuschung. Es ist allgemein bekannt, daß umfangreiche Aufträge zur Erbauung eines Krastwerkes, einer Elektrizitätsanlage usw. für Deutschland zu erwarten waren. Von diesen Hoffnungen ist bisher nichts in Erfüllung gegangen. Das Kaiserpaar hat lediglich einen großen Posten Spielwaren, dann etwa 2 Tausend Toiletten für Damen, 70 Paar Stiefel, Beleuchtungskörper usw. gekauft. Das Berliner Postamt des Reiches ist demnach recht dürftig. Zwar hat der Kaiserpaar bei seiner Rückkehr am 4. April noch Einkäufe zu tätigen, aber das Reich hat keine Mittel vorhanden, um diese zu bezahlen.

Sehr betrübtlich ist der Kostenanstieg, den das Reich für den Besuch hat. Das „Mittl.-Abendblatt“ macht sich die Mühe, eine genaue Berechnung der Kosten zu geben und kommt zu dem Schluss, daß der Besuch des österreichischen Kaiserpaars etwa eine halbe Million gekostet hat.

### Amanullah als Gast Krupps

Donnerstagabend fand in Essen zu Ehren des als Gast der Firma Krupp in Essen weilenden Königs von Afghanistan in der Villa Sögel ein Festessen statt. Amanullah sprach Krupp und den Direktoren seinen Dank für die ihm bei der Bewirtung der Werke vermittelten hohen Eindrücke aus. Er beklagte die Schwierigkeiten der Krupps an ihren Werken. Dann verabschiedete sich die Delegation des auswärtigen Amtes, die den König bis nach Essen begleitet hatte.

Deute (Kreuz) reist Amanullah nach Paris weiter.

### Die deutschen Erfolge bei den Seimwahlen

Die Presse des Auslandes, nicht zuletzt auch in der polnischen, bekommt nunmehr die Bestätigung zu lesen, daß die Deutschen bei den letzten Seimwahlen einen Misserfolg erlitten hätten. Das ist falsch. Die Deutschen haben mehr Stimmen erhalten als bei den letzten Seimwahlen im Jahre 1924. Damals waren zum Beispiel in Oberschlesien 100 000 Stimmen abgegeben worden, bei den letzten Kommunalwahlen 160 000, diesmal sind es 172 000 Stimmen.

Dazu kommt noch, daß die Deutschen auch im Korridor Wabate errungen haben. Das will uns mehr bedeuten, als die Deutschen im Korridor vielfach abgewandert sind und sich daher vermindert haben. Bisher verfügten die Deutschen über 16 Mandate, heute sind es 19, die auf Grund der heutigen Wahlen gewährt wurden. Dazu kommen dann noch zwei deutsche Sozialdemokraten hinzu. Und alles dieses trotz des polnischen Terror. Das gibt dem Resultat ein besonderes Gewicht.

### Programmatifche Forderungen der französischen Sozialisten

Paris, 8. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die vom Reichstagskongress der Sozialistischen Partei mit der Ausarbeitung eines Wahlprogramms beauftragte Kommission hat ihre Arbeit abgeschlossen. Die wichtigsten Punkte des umfangreichen Programms beziehen sich auf die Sozialpolitik. U. a. fordert die Sozialistische Partei eine Wegnahme der interalliierten Schulden, bei der der Zahlungsfähigkeit Frankreichs und der Möglichkeit eines Transfers Rechnung getragen werden soll, eine baldige geordnete Stabilisierung des Frankens, die Neuverteilung der französischen Leihen, um die Lohnarbeiter und mittleren Klassen zu entlasten. Die wichtigste Forderung einer Verminderung der Einkommen und ausnahmsweisen Steuer auf das Vermögen erhoben.

In der Außenpolitik verlangt das Programm das Abarbeiten des Völkerbundes auf die allgemeine Entwaffnung, Organisierung der internationalen Wirtschaft, die Einführung der sechsmonatigen Dienstzeit und die Räumung des Rheinlandes.

### Anruhen auf Venezuela

Wie aus Bogota gemeldet wird veröffentlicht die dortige Zeitung „El Tiempo“ Nachrichten über schwere Unruhen in Caracas, die gegen den Präsidenten von Venezuela, General Gomez, gerichtet sind. Etwa 500 Studenten durchzogen unter den Rufen: „Nieder mit Gomez, dem Tyrannen!“ die Straßen. Die Polizei griff die Demonstranten an. Dabei wurden mehrere Demonstranten getötet oder verletzt. Die Volkswache rückte hierauf ein und die Unruhen wurden beendet.

Bei den Unruhen wurde u. a. der baltische Gesandte und sein Sekretär der kolumbianischen Botschaft leicht verletzt. Die Frauen der Stadt veranstalteten im Anschluß an diese Kundgebung eine Demonstration gegen das brutale Vorgehen der Polizei. Der Zug wurde jedoch schnell aufgelöst. In Caracas wurden unter der Führung von Verhafteten, die Demonstrationen unternommen zu haben.

### Aus den Reichstagsausschüssen

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für die Entschädigungsfragen wurde die erste Lesung des Kriegsschäden-Schuldengesetzes beendet. Die Beratung erregte sich hauptsächlich auf den Antrag der demokratischen Fraktion, der dem Gesetz den Charakter eines Schuldengesetzes nehmen und einen Besserungsweg in das Gesetz aufnehmen will, damit, das nach endgültiger Regelung der Reparationsverpflichtungen oder nach Wiederherstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch eine über die Höhe des Zentrums hinausgehenden weiteren Entschädigung durch ein besonderes Gesetz geregelt werden könnte.

Von den bisherigen Regierungsparteien wurde übereinstimmend erklärt, daß die Absicht des demokratischen Antrages von allen diesen Parteien angehenden Ausschussmitgliedern stets gegenüber dem Finanzministerium vertreten worden sei und daß lediglich die Notwendigkeit, das Gesetz im Rahmen des Notprogramms zu verabschieden, sie bestimmte, dem etwas verbesserten Gesetz zuzustimmen, um angesichts der dringenden Notlage der Geschädigten eine weitere Verschleppung zu vermeiden.

Die demokratischen Anträge wurden darauf mit 16 gegen 2 Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der Rest der Vorlage wurde erledigt. Die demokratische Entschädigung zu Gunsten der Auslandsgläubiger und die von den anderen Parteien noch zu erwartenden Entschädigungen werden erst bei der zweiten Lesung der Vorlage im Ausschuss entschieden werden. Diese zweite Ausschusssitzung wird voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden.

### Der Haushaltsausschuss des Reichstages

Legte heute die allgemeine Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern vor. Reichsinnenminister von Kuebel erklärte bezüglich des Titels „und Ordnungswesen“, daß diese Frage in erster Reihe vom Standpunkt der Außenpolitik aus zu betrachten sei. Sie werde wohl erst in Zukunft gelöst werden können. Richtlinien für die Fortführung der Beamtenfragen z. B. dem Kabinett vor. Eine Umarbeitung sei wegen der Anpassung an die Beförderungsordnung nötig. Er werde sich bemühen, daß der Beförderungsausschuss, der eingesetzt sei, sich mit der Frage des Anstehens der Beamten beschäftige. Die einheitliche Beamtenverwaltung sei eine Aufgabe des zukünftigen Kabinetts. Die Reichsstaatsordnung, die vom Städtetag im Jahre 1925 entworfen wurde, ist erneut dem Verwaltungsreformauschuss des Reichstages vorgelegt worden. Die Neuerungen der Spitzverbände stehen noch aus. Die Maßnahmen gegen die Anwerbungen aus Fremdenlegation werden unangelehnt fortgeführt. Am wirksamsten seien jedoch diejenigen Maßnahmen, die in der Stille durchgeführt würden. Der Minister bemerkte zum Schluss, daß ihm von einem Beamtenausschuss lediglich aus der Zeitschrift des „Berliner Tageblatt“ etwas bekannt geworden sei.

Abg. Frau Dr. U. v. d. V. (Dem.) wies darauf hin, daß ihre Fraktion Wert darauf lege, daß die von ihr verlangte Forderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes für mit Ausländern verheiratete deutsche Frauen unbedingt rückwirkende Kraft erlangt und daß grundsätzlich die weibliche Forderung verfolgt werde, die den deutschen Frauen ein für allemal die deutsche Staatsangehörigkeit besichert. Es wurde ferner ein Antrag Ullrichs eingebracht, der verlangt, daß der deutschen Frau, die durch eine Heirat mit einem Ausländer staatenlos geworden ist, die deutschen Gerichte für Eheverhältnisse zuständig bleiben. Weiter protestierte Frau Dr. Ullrichs energisch gegen die Kei und Weile, in der im Verwaltungswege die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Frauen gegenüber weiblichen Angehörigen und Beamten umgangen würde. Selbst Frauen mit nachweisbaren Hochleistungen in den Examina würden von den Reforts bei der Bitte um Verwendung, nur weil sie Frauen seien, zurückgewiesen. Weibliche Angehörigen würden, selbst wenn sie 8 und mehr Jahre im Dienste, oft in vornehmlichster Stellung der Büros der Staatssekretäre tätig seien, nicht in das Beamtenverhältnis aufgenommen.

Abg. Dr. K. K. (D. Sp.) verlangt unter Anknüpfung an die Verhandlung des Schulgesetzes eine eingehende Statistik auf allen Gebieten des Schulwesens.

Abg. Dr. K. K. (Dem.) kommt auf Darlegungen des Reichsinnenministers zum Glaubenshaft zurück und verteidigt seine Auffassung einer einheitlichen Regelung dieser Frage. Er fordert nochmals die Antwort des Reiches auf seiner Frage anrecht zu erhalten.

### Aus dem Reichsrat

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsrat ist gestern als Bestandteil des Notprogramms das Gesetz über die Heraushebung des Gelehrtenrentenkontingents angenommen worden. In dem Ausschuss des Reichsrates glaubt man die Beratungen zu fördern zu können, daß das Reichstagsprogramm in die Lage versetzt wird, das Programm bis zum 15. März zu verabschieden. Trotzdem glaubt man, daß auch noch über den 15. März hinaus getagt wird und sei es auch nur deshalb um den Abkoordinierten die Diktanden für den April zu retten.

### Letzte Meldungen

#### Raubüberfall in einer Reichsbankfiliale

Reimar, 8. März. Ein dreifacher Raubüberfall wurde im Vorräum der Reichsbankfiliale von Alenburg verübt. Dort hatten zwei Kassenhüter der Dresdener Bank einen Betrag von 110 000 M. z. B. abgeholt. Wählich verließ ein unbekannter Mann dem einen der Wachen die mit Reichsbank gefüllte Aktentasche wegzunehmen. Der andere Kassenhüter sprang seinem Kollegen zu Hilfe. Darauf gab der Räuber auf ihn mehrere Revolverkugeln ab, sodaß er, von einem Stich in die Brust getroffen, zusammenbrach. Der Verbrecher ergriff dann rasch die Flucht, ohne daß der geplante Raub gelungen war. Der schwerverletzte Kassenhüter wurde in hofnungsvollem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt.

#### Das Kohlenföhrungsnglück — Jetzt acht Todesopfer

Wroslau, 8. März. Die Zahl der Toten, die bei dem Kohlenföhrungsnglück im Kunitzgrunde-Schacht der Wenzelsgrube zu beklagen sind, hat sich nunmehr endgültig auf acht erhöht. Im Laufe des Tages wird ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums mit den unabhängigen Revierbeamten die Ursache des Unglücks feststellen.

Die Verunglückung durch die Kohlenföhrungsnglücke war leider bedeutend schwerer, als man zunächst annahm. Auch jetzt sind noch nicht alle Beteiligten bei vollem Bewußtsein.

#### Ein Dampfer gestrandet

Sambura, 8. März. Verraagene Nacht ist in schwerem Schneestreiben auf dem Kap bei Gurbang der Samburaer Dampfer „Kleinwerder“ gestrandet. Der Dampfer befindet sich in gefährlicher Lage, da Schiffsdammer nicht an ihn heran gelangen können.

Die Seppelins-Ozeanfahrer Mitte Juli. Die Nachrichten zu dem neuen Seppelins-Ozeanfahrer werden in nächster Zeit Mitte Juli erwartet. Anfang Juni wird die große Deutschlandfahrt stattfinden, der im Juli die Ueberfliegung des Ozeans angeschlossen ist.

## Badische Politik

### Das Landestheater im Haushalt

Der Haushaltsausschuss beschloß am Donnerstag zunächst mit dem Landesmuseum sowie mit den Landesbibliothek für Naturkunde in Karlsruhe. Bei dem Titel Erhaltung kirchlicher Denkmäler wurde ein Antrag der Kommunisten auf Streichung dieser Titel abgelehnt. Nach Erörterungen über die chemisch-technische Prüfungs-Versuchsanstalt sowie über die staatliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt wurden die einzelnen Positionen beim außerordentlichen Etat für Wirtschaft und Kunst bewilligt.

Bei einer Position bemängelte der Reichstagsrat die Summe für die Errichtung eines Hans-Thoma-Krands in Karlsruhe. Der Minister trat für die Schaffung eines solchen Instituts ein. Er betonte, daß auch die anderen Parteien sich ausnahmslos für die Errichtung aussprechen.

#### Das Landestheater Karlsruhe

mar sodann Gegenstand eingehender Beratungen. Der Reichstagsrat Dr. Marx wies darauf hin, daß hinsichtlich des Landestheaters eine grundsätzliche Veranschlagung vorliege. Die Stadt Karlsruhe solle in den Rollen ganz erheblich herangezogen werden, andererseits dürfe auch nicht vernachlässigt werden, daß auch andere badische Städte von dem Landestheater Vorteile hätten. Es handelte sich um eine Übergangszeit, in der man auch ein großes Defizit mit in Kauf nehmen müsse. Er verneinte die Möglichkeit, daß an dem Betrag des Landestheaters in nennenswerter Weise gespart werden könne.

Darauf macht der Kultusminister längere Ausführungen, in denen er sich auf seine dem Landtag vorliegende Denkschrift und auf den Entwurf der Vereinbarung zwischen badischem Staat und der Stadt Karlsruhe bezieht. Er meint, daß man früher bei der Aufstellung des Theater-Budgets bezüglich der Einnahmen zu optimistisch gewesen sei und stellt fest, daß im Vergleich zu anderen Staatseinrichtungen der Aufwand für das Theater sich nicht in gleicher Weise gehiebert habe. Mit dem Landestheater würde auch ein Stück Landeshoheit fallen, durch Vereinbarung mit anderen Städten soll das Landestheater auch für weitere Kreise des badischen Landes fruchtbar gemacht werden.

Ein Vertreter des Zentrums bemängelt die Aufstellung des Vorschlages für das Landestheater. Er bezweifelt, daß die Stadt 55 v. O. von dem Zuschuß befreie. Karlsruhe habe ein doppelt so großes Defizit wie Freiburg. Ob das Landestheater unbedingt nötig, möchte er nicht ohne Weiteres behaupten. Er kennt aber an, daß es durch Aufführungen in anderen Städten auch über seinen engeren Wirkungsbereich hinaus Bedeutung habe. Eine Zusammenarbeit des Landestheaters mit anderen Theatern halte er deshalb für richtig, bezweifelt aber den finanziellen Erfolg.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei weist darauf hin, daß bei der letzten Etatberatung im Jahre 1926 der damalige Kultusminister verprochen habe, in zwei Jahren hinsichtlich der Aufwendung für das Theater ein besseres Bild anzufertigen zu können. Demgegenüber sei festzustellen, daß der letzte Etat für das Theater einen um 300 000 M. noch höheren Zuschuß verlangt, als das bei dem letzten Etat der Fall gewesen sei. Für die Deutsche Volkspartei, die das ernsthafte Bestreben habe, das Landestheater als eine hochwertige Kunststätte zu erhalten, sei es nicht möglich weiterhin einen noch größeren Zuschuß zu bewilligen. Die D. Sp. habe schon vor 2 Jahren darauf hingewiesen, daß die Theater Karlsruhe, Mannheim, Baden-Baden, die zusammen jährlich einen Zuschuß von 3 000 000 M. verlangen, doch einmal ernstlich darüber beraten sollten, wie durch gemeinschaftliche Einrichtung dieser Zuschuß gemindert werden könne. Aus der Verpflichtung für das Landestheater einen Zuschuß bestellen zu müssen, könne nicht die Berechtigung hergeleitet werden, auch für andere Städte einen Zuschuß zu ihren Theatern zu verlangen. Die D. Sp. behalte ihre entgeltliche Stellungnahme vor.

Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung bedauert, daß die Konkurrenzwünsche von anderen Städten wieder vorgebracht werden. Ein Vertreter des Zentrums hält Erleichterungen für erforderlich. Er wünscht einen Zuschuß auch für das Theater in Freiburg. Ein Vertreter der D. Sp. stimmt dem Vorschlag zu. Die Zusammenarbeit benachbarter Städte hält er für wünschenswert, er wundert sich aber über die fähige Haltung von Pforzheim in dieser Frage. Ein Vertreter der Sozialdemokratie hält die Ausgaben für zweckmäßig, sodaß Erleichterungen nur bei völliger Umkehrung des Theaters möglich seien.

Gegenüber den von den Parteien gemachten Ausführungen gibt der Kultusminister zu, daß bezüglich der im Vorschlag festgelegten Einnahmen ein Nachschlag möglich sei, tatsächlich aber sei in den letzten Jahren keine Einnahmehöherung der Fall gewesen. Alle Möglichkeiten trennend werden gemeinschaftliche mit anderen benachbarten Städten müde ernüchert durchgeprüft. Für das Schauspiel sei diese Gemeinschaft von geringerer Bedeutung, bei der Oper händen ihr bedeutende Schwierigkeiten im Weg. Er halte aber die Verluste noch nicht für abgeschlossen. Er sei ernst bemüht gewesen aus dem Grenzfonds für Karlsruhe, Freiburg und andere Städte Mittel zu erhalten, sie seien aber zur Unterhaltung von Theater abgelehnt worden.

Die weiteren Beratungen über das Landestheater werden angesetzt, bis sich die Fraktionen darüber beraten und schlüssig gemacht haben.

### Die Änderung des Landtagswahlgesetzes

Der Reichstags-Ausschuss beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Gesetzentwurf über die Änderung des Landtagswahlgesetzes, der sich bezieht auf die Hauptfrage der Bekämpfung der Spalterparteien widmet. Die Badische Partei für Volkrecht und Aufwertung hat sich nun, nachdem ihre Partei in Weidenburg beim Staatsgerichtshof in dieser Frage ein günstiges Urteil erwirten konnte, ebenfalls im Klagewege an den Staatsgerichtshof gewandt. Der Reichstags-Ausschuss wollte somit hauptsächlich über die Aufhebung dieser Bestimmung beschließen, jedoch sich aber dann dem Vorschlag des Reichstagsrats an, der empfiehlt, erst das Urteil des Staatsgerichtshofes abzuwarten, da die Badische Partei für Volkrecht und Aufwertung noch in anderen Punkten sich beschwerdefähig an den Staatsgerichtshof gewandt hat.



## Deutsche Volkspartei

Der Militärverein Mannheim ladet unsere Mitglieder zu seinem heute Freitagabend 8 Uhr im Saal der Kriegerkameradschaften Familienabend ein. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortragsvortrag von Dipl.-Pflanzenlehrer Dr. Brandt über:

„Die französische Fremdenlegation“.

Wir bitten unsere Mitglieder, der Einladung Folge leisten zu wollen. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

# Der Aufstiegswille der national gesinnten Kaufmannsgehilfen

Von Eduard Mentz, Gauvorsitzer im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband

Die Gewerkschaften sind in unserer Zeit hart umkämpft. Interessierte Kreise machen sie für alle wirtschaftlichen Gemütern der Nachkriegszeit verantwortlich. Ihr Wirken soll Inflation, Arbeitslosigkeit und Teuerung in hohem Maße verschuldet haben. Der organisierte Arbeitnehmer sei nichts anderes als Ausbeutungsobjekt für arbeitssüchtige, verantwortungslose, aber rede- und schriftgewandte Subjekte. Der deutsche Arbeiter, so heißt es, könne nur ohne die Totengräber der deutschen Wirtschaft, die Gewerkschaften, bestehen. Es ist überflüssig, den Versuch zu machen, die Urheber solcher Schiefheiten zu überlegen. Ihr Kampf gegen die Gewerkschaften entspricht ihrer Interessensphäre; er ist nicht das Produkt eitler Hoffnungen. Wenden müssen wir uns dagegen, wenn der Versuch gemacht wird, diese Schiefheiten als das Echo der öffentlichen Meinung hinzustellen und die nationale Bewegung im Kampf gegen die Gewerkschaften als Werkzeug zu benutzen. Die nationale Bewegung kann, wenn sie ihr Ziel erreichen will, unabhängig, zielklarer, kampfkraftiger, wirtschaftlicher Organisationen der Arbeitnehmer nicht entbehren.

Der D.H.V. als das Sammelbecken der national gesinnten Kaufmannsgehilfen, ist als eine weitläufige Volkswirtschaftliche Bewegung auf berufshändlicher Grundlage

anzusprechen. Er ist nicht nur ein gewerkschaftlicher Kampfverband, sondern auch eine vaterländische Gefinnungsgemeinschaft, eine Pflegestätte nationaler und beruflicher Kultur, für die männlichen Kaufmannsgehilfen die einzige dieser Art. Rahezu 800.000 Standesgenossen, die im Beruf und Volk die Quelle zu jeglichem Wohlstand erbilden, betonen sich zu ihm; das sind schon heute mit den Familien, soweit sie der D.H.V. angehören, mehr als die Großstädte wie München, Leipzig, Köln Einwohner haben. Dieser riesige Kreis von gleichem Willen befeuert Kollegen (Kauf und unterhält einen Arbeitskörper, der unter allen Berufsverbänden der Erde ohne gleichen ist. 1788 Ortsgruppen im In- und Auslande sind vorhanden; sie werden durchschnitten von 41 Jahrgruppen, die jede in ihrer Reichhaltigkeit zusammengefaßt ist, sich wirtschaftsbezugslos gliedert, ihren Hauptboden örtlich hat und sich bis in die Betriebe erstreckt. In 180 Städten, d. h. an allen bedeutenden Handels- und Industrieplätzen, befinden sich berufsamtl. geleitete Geschäftsstellen. Der gesamte Staat hauptsächlich Mitarbeiter, die zum Teil eigens für den verantwortungsvollen Gewerkschaftsdienst gekräftigt sind, beläuft sich auf 1900. Der D.H.V., dem die Kaufmannsgehilfen des Handels, der Industrie, des Bank- und Versicherungsgewerbes — gleich, ob sie im Kontor, hinter dem Ladenstuhl oder auf der Reise tätig sind — angehören, befaßt sich aber ausdrücklich auf einen Beruf, und zwar hier wiederum auf seine männlichen Angehörigen, wodurch er sich vom Gewerkschaftsbund der Angestellten unterscheidet, in denen nicht nur die kaufmännischen Angestellten beiderlei Geschlechts, sondern Techniker, Werkmeister usw. vorhanden sind.

Weg und Ziel bestimmt dagegen der D.H.V. in vollkommener Unabhängigkeit allein nach den Bedürfnissen der Kaufmannsgehilfen.

Der kleinste Schaden, der dem Beruf anhaftet, soll beseitigt, jeder Vorteil genützt werden. Den Kampf um den Anteil am Arbeitsvertrag und um die gesellschaftliche Stellung im Staat befehlet der D.H.V. Er hält diesen Kampf für das wichtigste Mittel des Fortschritts und erblickt in ihm den Willen der Masse, kulturell und wirtschaftlich sich aufwärts zu entwickeln. Die Forderungen des D.H.V. sind auf dem im Jahre 1923 in München stattgefundenen Verbandstag durch einen Vortrag des Verwaltungsratsmitgliedes des D.H.V., Reichstagsabgeordneter Otto Thiel neu zusammengefaßt worden. Sie umfassen im einzelnen höhere Gehälter und Ausbau der Tarifverträge, achtstündige Regelarbeitszeit, tägliche Mindestruhezeit von 12 Stunden, völlige Sonntagsruhe bis auf einen Sonntag vor Weihnacht, ausreichenden Urlaub, Ausbau der Kartzell-Verordnung zur Schaffung eines durchgehenden Schutzes gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen, gerechte Steuerverteilung, die den Kaufmannsgehilfen als den wirtschaftlich Schwachen sichtbar entlastet, vollständige Beteiligung der Kontorrentenlaufzeit, Verbot schwarzer Listen, gründliche Ausbildung des Nachwuchses durch eingehende Vorkurse über die Ausbildungspflicht des Lehrherrn und Ausbau der Berufsschule, allgemeine Durchführung der Handelsaufsicht und Erweiterung ihres Aufgabenzweckes, durchgreifende Förderung der Betriebsräte, Sicherung und Ausgestaltung ihrer Rechte.

Um seinen Mitgliedern für diesen Kampf, wie für die gesellschaftliche Stellung, die er in Staat und Wirtschaft beansprucht, zu schulen, bietet der Verband ihnen

zahlreiche Bildungsmöglichkeiten.

Er fordert von seinen Standesangehörigen intensive Arbeit an ihrer eigenen Berufsbildung, seine Führer schult er in besonderen Arbeitswochen in seinem für diese Zwecke geschaffenen berufshändlichen Seminar im Johannisstift in Spandau, in der Kaufmannsschule des D.H.V. in Hamburg, sowie in Schulungswochen, die alljährlich in den verschiedenen Gaugebieten unseres Vaterlandes abgehalten werden. Dabei vermeldet er jede Einseitigkeit; neben rein gewerkschaftlichen stehen volkswirtschaftliche, volkspolitische und kulturpolitische Vorträge. In der geistigen Durchdringung der ihm anvertrauten Massen steht er die elementarste Voraussetzung für die Erlangung gesellschaftlicher Achtung und Wertung, in der Frage des Standesbewußtseins, der Standesmoral und Ehre ein wertvolles Unterband für das Zusammenleben der Stände untereinander. Aus den Ständen heraus werden nach seiner Ueberzeugung die stillen gebundenen und geistig reifen Führer wachsen, deren das deutsche Volk bedürftig. In der Durchdringung des kaufmännischen Standes mit moralisch minderwertigen Personen, in der Auslieferung der kaufmännischen Jugend an stillos defekte und beruflich mangelhaft vorgebildete Lehrherren und in der Anwendung des Kasten-Systems im weiten Kreise der deutschen Wirtschaft erblickt der D.H.V. eine schwere Gefahr. Deshalb wendet er sich auch mit seiner ganzen Kraft gegen diese Erscheinungen. Dabei zieht er sich in hohem Maße die Feindschaft der Vertreter der vorgeschriebenen geistigen Erntungen zu. Neben den kleinen und kleinen Nutznießern dieses Systems kämpft vor allen Dingen die Presse der Sozialdemokraten vom Echo der „Völkischen Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Frankfurter Zeitung“ und gegen ihn und seine Vertreter. Auch die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften, denen es nicht gelang, nennenswerte Teile der Kaufmannsgehilfen für sich zu gewinnen, sehen in dem D.H.V. den härtesten und rührigsten Gegner. Das er trotz dieser Anfeindungen von allen Seiten sich in wenigen Jahrzehnten zum

größten kaufmännischen Verbände Deutschlands und der Welt,

der heute über eine sehr beachtliche Machtstellung verfügt, entwickeln konnte, zeugt von der Richtigkeit seiner Grundzüge und seines Weges.

Es ist selbstverständlich, daß eine Organisation wie der D.H.V. nicht nur fordert, sondern auch durch praktische Selbsthilfeeinrichtungen bietet. Da sind zu nennen eine Stellenvermittlung, die als die einzige berufshändliche Stellenvermittlung im Reich nach sozialpolitischen Grundzügen geleitet wird und nur Stellen in gut besetzten Betrieben bietet. Die Stellenlokalenliste gewährt nach zweijähriger Wartezeit allen kranken gewordenen Berufsgehilfen für die Dauer von 6 bis 12 Monaten und für die über 60 Jahre alten und 25 Jahre dem Verband angehörigen Mitglieder, bis sie in den Genuss der Altersrente kommen, feste Unterhaltungsgehälter. Die Krankenliste gibt allen krankensuchenden Mitgliedern Auskunft über die in einzelnen Plätzen und bei den Firmen holligen Arbeits- und Gehaltsverhältnisse. Durch den Rechtsrat wird Rechtsrat in allen das Anstellungsverhältnis betreffenden Streitigkeiten erteilt. Nach kurzer Wartezeit werden kostenlos etwa notwendig werdende Prozesse durch alle Instanzen geführt. Für Fälle, in denen es zu Arbeitskämpfen um gewerkschafts- oder sozialpolitische Fortschritte kommt, steht ein gewerkschaftlicher Kampfklub zur Verfügung. Die Deutschnationale Krankenkasse ist auf die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Kaufmannsgehilfen zugeschnitten. An Erholungsstätten haben verschiedene Anstalten zur Verfügung in Friedrichsruh (Dahlemer), Bad Mergentheim (Schwaben), Oberammergau (Bayerisches Allgäu), Augustabund am Tollensee, Westerland auf Sülz, Travemünde und Timmendorfer (Dithle). In je nach, als besonders heilkräftig bekannten Badeorten werden Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren Aufnahme zu körperlicher und geistiger Erholung gewähren sollen, um die Grundlagen zu einer gesunden Entwicklung des Kindes zu legen. In Soboda unterhält er ein Sportatorium. Neben seiner Krankenkasse für Mitglieder unterhält er eine Familienversicherung, die neben Zuschüssen für die Unterbringung in Krankenhäusern und Sanatorien die vollen Gebühren für Arzt, Kranen und Bäder gewährt.

Auch auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge ist der D.H.V. tätig. Er ist

Hauptbetätigter bei der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten (G.A.H.) Berlin,

die auch in Mannheim auf dem Vindenhof 130 Wohnungen erstellt, zu deren Gründung er auch die Anregung gegeben

hat. Die Siedlungsgesellschaft hat in der Nachkriegszeit bis Ende 1927 rund 8000 Wohnungen erstellt. Für dieses Jahr sind nicht weniger als 6000 Wohnungen vorgesehen. Mit der auf gemeinnütziger Grundlage errichteten Deutschnationalen Versicherungs-A.G. hat er eine Einrichtung geschaffen, die die beste Vorsorge für das Alter bietet, die Hinterbliebenen bei frühzeitigem Tode des Ernährers sichert, die Mittel bereithält für die Ausbildung, Erziehung und Aussteuer der Kinder. Die Deutschnationale Feuer- und Lebensversicherungs-A.G. schützt gegen Feuer und Einbruchdiebstahl. Außer dieser Versicherung hat er eine Altersvorsorge, die bei Erreichung des 65. Lebensjahres, bei Stellenlosigkeit bereits mit dem 60. Lebensjahre, monatlich eine Rente von einem Mindestbetrag von 50 RM. gewährt. Für die Mitglieder, die durch frühzeitigen Tod nicht in den Besitz der Altersvorsorge gelangen können, gewährt er den Hinterbliebenen außer den Zuschüssen seiner Krankenkasse Sterbegeld in Höhe von 200-500 RM. Umfangreich ist das Schrifttum des Verbandes. Dieser Streifzug und die Aufgaben, Forderungen und Leistungen des D.H.V. beweisen, daß er eine weitläufige Volkswirtschaftliche Bewegung auf berufshändlicher Grundlage ist.

Die Führer des nationalen Deutschlands würden schlecht beraten sein, wenn sie sich auch in der Zukunft gegen selbständige Gewerkschaften, die nach den vorgeschriebenen Grundzügen arbeiten, wenden. Nicht unbedeutende Teile unseres Volkes, die sich national nennen, verstehen unter der Wiedererreichung deutscher Macht auch die Durchführung der Arbeitnehmer in die Herrschaft einer vergangenen Epoche. Die Interessen ihres Volkes beginnen sie erst dann zu interessieren, wenn sie gleichlaufen mit ihren eigenen. Es wäre schlimm um das deutsche Volk bestellt, wenn diese Kreise die Oberhand gewinnen würden. Die auch heute noch nationalgesinnten Kaufmannsgehilfen würden dadurch naturgemäß in das Lager der Staatsverwalter abgedrängt werden.

## Kommunale Chronik

Heidelberg erhebt den bisherigen Gemeindesteuersatz für 1928/29

kr. Heidelberg, 8. März. (Eigener Bericht.) Von der achtzigsten Stadtratssitzung wird folgender Bericht ausgegeben: Der Entwurf des Haushaltsplans für 1928/29 wird festgestellt. Zur Bestreitung des unbedeckten Gemeindefinanzbedarfes, der sich auf der Höhe wie im Vorjahre bewegt, sollen die gleichen Gemeindesteuern wie im Vorjahre erhoben werden. Der Rechnungsbereich für das Rechnungsjahr 1928/29 soll in der bisherigen Form dem Bürgerausschuss mitgeteilt werden. — Die Änderung der Besoldungsordnung in Anlehnung an das Vorgehen des Reiches, der Länder und der übrigen Städte soll in die Sitzung des Bürgerausschusses am 10. März, beraten werden. — Infolge Wenauges ist der Eisenbahnreferent Philipp Rahmweiler aus dem Stadtrat ausgeschieden. An seine Stelle ist Referent Adolf Wickenhäuser auf Grund der Wahlen im Stadtrat nachrückend in den Stadtrat eingetreten. — Wie wir weiter erfahren, will der Stadtrat davon Abstand nehmen, die Stelle des Oberbürgermeisters auszu-schreiben.

### Älterer Finanzsorgen

8. März. Mit der Frage der Deckung des Rehibetrages im künftigen Haushalt befaßt sich der Rat der Finanzen. Dieser kam nach zahlreichen Anhörungen an den Abend und nicht minder zahlreichen Anhörungen an Einnahmen dahin, daß der Rehibetrag auf rund 1.700.000 RM. vermindert werden könne. Es laien allgemeine Anträge der Liberalen Arbeitsgemeinschaft und desentrums vor, den Rehibetrag ohne jede Steuererhöhung zu decken und die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Kanal- und Straßenreinigungsaufgaben nicht zu genehmigen. Der Ältere Oberbürgermeister erklärte, daß er unter keinen Umständen den so ungeschickten Haushalt der Stadtverordnetenversammlung vorlesen werde, da er die Anträge der beiden Fraktionen für widersinnig halte.

### Kleine Mitteilungen

Das Gaswerk Philippshurg schließt auch in diesem letzten Geschäftsjahr mit Verlust ab, jedoch in der Generalversammlung eine Erhöhung der Gaspreise beschlossen wurde. Man erwartet von dieser Maßnahme einen besseren Abschluß in dem kommenden Berichtsjahr.

Bei der Bürgermeisterwahl in Rotensfeld (Murratal), wurde Bauunternehmer August Huber auch im zweiten Wahlgang zum Bürgermeister gewählt.

Da laßt der Kobold, der Teufelskerl, die Wasserpeierfrage. Da kann er es kaum erwarten, daß der freigeschätzte Wagen frohlockend weiterkocht in sein dühendes Laborium hinein, in diese „hohe Gasse“ unterm abenteuerlichen Druck des lastenden Gebirges.

Während er das Völkchen singen läßt — „Europa braucht Ruhe, Europa braucht Ruh“ — während er sie ankiffelt, verfährt und auftrübt, ihnen dies Grindelwaldtälchen in den Mund freicht, dies Heimat-Heimweg-Völkchen, sind seine Sinne schon entrückt, über halbbrecherischen Grat, Meißnerspalt und Schneewächte hinweg in die waghalsige Berwegendelt bodenloser Einseitigkeit.

So redelt sich der Wagen an die Strastation, Beert sich, Die Schicht ist vor Ort.

Der Mann im Smoking entschwebt im Lift. Die Dame im Florfleid repräsentiert Europas höchstes Hotel. So nennt sich mit Halle und Dinning-Room die hochalpine Berghaus Jungfrau. Die Mädchen luscheln in die Wärme, das Mädchen, das die Pantoffel vermielet, die Brillen und Schneeflekt ausstößt; das Mädchen, das die Stocksaletchen verkauft, die Photos vom Meißnerspalt, von Gungahütte und Silberborn; die Kleine von der Kaffeebude; das Fräulein vom Telegraphenamt. Alle treten sie an ihr Pöfchen und süßen sich ein und füllen das Haus mit Leben und Ensigkeit.

Der Schweizer mit dem Wohlfastranz verhandelt mit den Führern. Der Kerl mit der Teufelsfrage, der gottwoße Teufelskerl klappt aruhlos hinaus in den Schnee, unter flackernden Eiszapfen hindurch in den braunenden Nebel hinaus, noch alles verflücht, den Meißner, den Rind, die Schilz und der Jungfrau schamhaftes Haupt. Er hat sein Ziel. Sein weglass unentwegtes Himmelkürmendes Ziel in dieser Stunde zungenloser Einseitigkeit, ehe der schwachbaste Schmarw der Fremden den Klamm des Reuschens zertrampelt. Verweht und verflücht tritt er die Spur, wagt sich hinaus und hinauf, Gott zu suchen, den er verflucht.

© Neuer Komet. Ein neuer schwacher Komet 1928 wurde auf dem Astrophysikalischen Observatorium des Königsbils bei Heidelberg von Dr. A. Reimnitz fotografisch aufgefunden. Das neue Gestirn steht zur Zeit im Krebs, wo es einen kleinen Bogen nahe dem Stillstandpunkt beschreibt. Es entfernt sich von der Sonne und von der Erde und entspricht der Helligkeit eines Sternes 11. Größe. Wandeln beeinträchtigt sehr die Beobachtung in hohem Maße.

## Schiffahrt durch den großen Tunnel

Von Richard Curinger

Das Tunnelort knarrt auf. Stredenlichter düstern auf der Höhlung. Borm Stationshotel stehen die rotbraunen Wagen der Zahnradbahn bereit. Abgerufen wird nicht; wer den Schitzung benutzt, der weiß wohl Bescheid. Der gehört zum Bau.

Einsilbig nehmen die Beamten in ihrer graugrünen Trambahnfahrner-Kontur die Führerplätze ein.

Nichtföbe mit Geschir und Bettel und Frühstücksfallen, im Eigergleitler-Daus frisch verpackt, wandern in die Wagen. Sie tragen Pappschilde: Eiger I, Eiger II, Eimöer, Jungfrau. Es duftet nach heißem Kaffee. Es ist Osterpersonal, das sich um die Schienen sammelt, Pöfpersonal, Stredenpersonal. Wie aus der Vertiefung actandit: ein raserter Ober im Smolting. In dieser Berggottstraße inmitten der Meißnerwelt. Eine junge Dame im schwarzen Florfleid; Bekleidlerin, Direktor. Schlichte, gesunde, derbe junge Mädchen aus den Verwaltungsgebäuden. Natürliches, großmüthiges Volk. Bergwelt.

Man merkt, dies ist kein planmäßiger Fremdenverkehr; aus der verdunsteten Internationale, Werktagmenschen fahren zum Dienst.

Gran, ein wenig schlaffig noch. Strickzeug und Wollknäuel unterm Arm, rücken sie in den roten Sammetvölkern zusammen, machen den paar Postkonten Platz, deren klobig alpine Anströmung im üppigen Pfahl etwas Elementares hat.

Nach beschlagen sich die Scheiden; draußen ist es kalt, in der Zweitausendmeterhöhe am Meißnerberg. Aber es abt diese Stunde durch den Bauch des Bernes nichts zu leben.

Schon jähnen die Räder in ihre Spur. Das Gewölbe schludt die Schicht. Zwei Engländer unterhalten sich über die Mundsaubheit noch nicht ganz Kutschschlauerer hinweg. Wischen sich die Scheiden klar. Sie wissen nichts von der Enttäuschung des wipflichen Meißnerbühlens, daß nach der grandiosen Freilicht im feinsten Aufblick zu den Ederiesen über Wengernalp bis zur Scheidegasse sich unerwartet einmangert nicht; sie prüfen leicht das Weitein, das gemaltig tragende, das da verübersteht, elektrisch aufschüttelt, ranschlos und ruflos, studieren die Arbeit des Ingenieurs, der da geprenzt und geböhrt, gewagt und gewonnen, vierzehn tropische Jahre lang. Sie denken den Gedanken nach, den aberwichtigen

Gedanken, dem Berg den Degen durch den Leib zu rennen wie einem Eier. Sie rechnen die zwölf Millionen Franken nach, die versinkt sein wollen im Halbjahresbetrieb.

Am Eigerwand-Dall steigen sie aus.

Kälte schlägt durch die Absteiltür, rüttelt die Leutdanz wach. Nun sind sie vollends unter sich. Die Stricknadel klippert. Die Fahrt zudeit fort. Eine nach der andern hebt den Kopf, freicht sich das Haar aus der Stirn. Da gibt es noch Grottskriuren, aufgesteckte Jöps und Schopf, Wollenes Jung, rote Baden.

Da ist ein junger Kerl, der eine von den beiden Alpinisten; sie kriegen zu Fuß über den Grat heraus, von der kleinen Scheidegasse, den Schitzung zu erwischen. Ein Teufelskerl. Mit einer mittelalterlichen Frage, wie sie die Wasserpeier an den Domen haben. Ein Kerl wie aus Granit. Mit Meißneraugen unter schrägenwänzigen Brauen. Mit Videl und Sell und einem Koboldblau in den Zähnen. Dem gibt ein Lied im Raden. Das will gesungen sein. Er brinat den Mund nicht mehr zusammen vor lauter Spah. Er gibt die Melodie vor und den Text, er liest dies Lied aus ihnen heraus, aus ihren gähmenden Seelen, er ruppelt sie aus dem Schlaf.

Kerl, das wird ein deutsches Lied, ein Völkchen nach allen Noten, ein Lied, ein Heimweh- und Viebelied von Edelweiß und frühem Tod, und von den ewigen Hirnen.

Sie singen es alle. Allein der Kerl im Smolting geniert sich mitzumachen, und die Dame im Florfleid schelt ironisch. Gemüht sind sie froh, daß nun bald zur „Abdankenskreuz“ auf Station Eimöer ungenügend werden muß. Eigerhändig schaffen sie den großen Frühstücksford durch den Querschollen ins Helsenrestaurant.

Dort ist es wackerwarm, hebeizt. Dort steht, getäfelt, der Spruch unter Sprüchen: „Da her am meiste vo sin Welt — Wo öpplid geht es die schön Welt.“

Nun, hier ist Gelegenheit dazu! Blind mag sich einer schamen, wenn er nicht rasch den Schneeschirm vor die Augen rückt; so beläudend klutet Blendglanz durch das mächtige Aquariumfenster, das die Halle des Bergkühns gegen das Trammerhaus der vereisten Meißnerströme abschließt, die vom Donnerfeld der Sonne zu Zeraes verhaßt, im ungenügenden Schuß der Hirsquersfelder, von blauen Eisladladen überführt unter Blodgeröll und Schollenkranken hinunterstürzen ins Grindelwaldtäl, während frohlockt sich die weiße Meißner der thronenden Viertausender ins Nebelblau des Himmels rodt.

# Städtische Nachrichten

## Die Gemeindesteuer in Mannheim

In der jüngsten Bürgerentscheidung stellte Oberbürgermeister Dr. Kubert bei der Abstimmung über die „Rechnungsmäßigen Erührungen im Haushaltsjahr 1934“ fest, daß Mannheim im Vergleich zu 88 preussischen Großstädten den niedrigsten Steuerfuß hat. Auf diese Bemerkung beziehen sich folgende Auslassungen, die uns vom Städt. Nachrichtenamt zugehen:

Ein gewerbliches Unternehmen, das mit 1 Million RM. eigenem und 600 000 RM. fremdem Kapital arbeitet, ein Grundvermögen von 200 000 RM. besitzt, einen Rohertrag von 275 000 RM. erzielt und in dessen Betrieb Löhne der Angestellten und Arbeiter in Höhe von 1,5 Millionen RM. anfallen, würde im Jahre 1933 in 88 preussischen Großstädten für die Gemeinde mit Steuerbeträgen von 23 479 RM. bis 79 078 RM. belastet worden sein. In Preußen ist demnach der Steuerbetrag sehr verschieden, je nach Art und Höhe der Gemeindesteuern. Am meisten beanspruchen die rheinisch-westfälischen Industriegebiete deren Verhältnisse entscheidend bei den Fragen der Wirtschaft über die Höhe der Belastung als Grundlage dienen. In Mannheim wäre die Gemeindesteuer jenes Unternehmens im Jahre 1933 gewesen: a) Grundsteuer 1900 RM., b) Gewerbesteuer aus Betriebsvermögen und Gewerbeertrag 20 693 RM., insgesamt 22 653 RM.

Die Gemeindesteuer in Mannheim liegt hiernach unter dem niedrigsten Steuerbetrag, der in einer der vorerwähnten 88 preussischen Großstädte erhoben wird.

Aber auch wenn man zu den Gemeindesteuern noch die in Baden an den mit eigenem Steuerrecht ausgestatteten Kreis zu zahlende Steuer mit zusammen 2129 RM. hinzurechnet, die in Preußen in den Gemeindesteuern schon enthalten ist, so übersteigt die alsdann entstehende Summe nur um Weniges den niedrigsten Steuerbetrag, der in einer der vorerwähnten 88 preussischen Großstädte erhoben wird. Anders freilich ist die Belastung durch das Land. Wenn man hier von der Hauszins- bzw. Gebäudezinssteuer absieht, so erhebt Preußen nur 2,4 Prozent des Grundvermögens für sich; es fordert keinerlei Gewerbesteuer vom Vermögen oder vom Ertrag. Dagegen beansprucht Baden im Jahre 1933 bei dem obigen Beispiel: a) Grundsteuer 1192 81 Mark, b) Gewerbesteuer aus Betriebsvermögen und Gewerbeertrag 21 078 RM., insgesamt 22 198 RM. Für das Jahr 1927 wird diese Belastung noch wachser. Stellt man die Belastung durch Land und Gemeinde in Preußen und Baden gegenüber, so zeigt sich, daß infolge der hohen Belastung der gewerblichen Betriebe im Lande Baden und des Fehlens jeglicher Belastung für das Land in Preußen die Summe von 66 960 RM., die in Mannheim aufgebracht werden muß, zwar noch bei weitem nicht der Belastung der Gewerbebetriebe in den großen rheinisch-westfälischen Industriegebieten gleichkommt, aber doch beträchtliche die Belastung, die ein solches Unternehmen in Frankfurt erduldet, um etwa 10 Prozent übersteigt. Die Ursache dieser Mehrbelastung liegt, wie oben dargelegt ist, ausschließlich bei der hohen badischen Landessteuer.

**Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosigen betrug im Monat Februar 1934 (19 977 männliche, 6883 weibliche), denen 7550 offene Stellen (3021 für männliche, 2529 für weibliche Arbeitslosige) gegenüber standen. Besetzt wurden 4537 Stellen (2672 von männlichen, 1865 von weiblichen Arbeitslosigen).

**Wahlkreis Dienstinflaum.** Wie uns mitgeteilt wird, bezieht am heutigen Freitag Oberrechnungsinspektor Otto Kricher sein Wahlkreis Dienstinflaum. Er ist am 9. März 1934 bei dem damaligen städtischen Rechnungskontrollbüro eingetreten, das heute die Bezeichnung Städtisches Rechnungsbüro führt. Seit dieser Zeit befindet er sich bei diesem Amt. Den Wahlkreis hat er beim Aufrückstellungs-Mentiment Nr. 88 vom 6. August 1914 bis 7. Dezember 1918 mitgemacht. Auch wir gratulieren dem verdienten städtischen Beamten.

**Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie.** In der letzten Verlosung wurden folgende Gewinne ausgelost: 6 Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nr. 118 363, 230 029, 352 132, 2 Gewinne zu je 5000 RM. auf Nr. 119 189 und 10 Gewinne zu je 2000 RM. auf die Nr. 28 530, 98 521, 219 747, 244 532, 249 683, Nachmittagsziehung: 6 Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nr. 44 545, 170 649, 285 240 und 8 Gewinne zu je 2000 RM. auf die Nr. 9 810, 74 682, 177 195 und 344 580. (Dane Gewinne.)

**Auswanderungsberatung — Auswanderung.** Die in der letzten Zeit sich mehrenden Fälle emigrierender Auswanderer geben Anlaß, daran zu erinnern, daß im Deutschen Auslandsdienst in Stuttgart immer Gelegenheit zu unentgeltlicher Auswandererberatung geboten ist. Es sei insbesondere darauf hingewiesen, daß das Institut schon manchem, der sich vertrauensvoll an seine Beratungsstelle wandte, einen guten Auswanderungsweg gewiesen hat.

## Eiebles Akademie-Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth

In den erfreulichsten Tatsachen im heutigen Musikleben gehört die allerersten zunehmende Pflege Bruckners. Einige haben gewagt, es auszusprechen und zu begründen, daß wir in Bruckner unsere größten Sinfoniker zu erbliden haben, und nach dem einzig noch entgegensteht, in das Postgame des Konzertpublikums, das sich nur schwer dazu bequemt, von seinen angekommenen Musikglidern abzurücken und sich dem Bewußtsein nicht zu verschließen, der nun einmal auch das Reich der Musik bestimmt. Etwas von dieser Wandlung glauben wir am heutigen Abend in der Art zu verspüren, wie das Publikum die Achte Sinfonie Bruckners, sein umfänglich größtes und schwierigstes Werk, aufnahm.

Man hatte den unbegreiflichen Fehler begangen, die Es-Dur-Sinfonie Mozars mit ihrem haubischen Prognat dem Brucknerwerk voranzustellen, hat gleich mit diesem zu beginnen, das allein einen ganzen Abend füllt und neben sich schlechthin nichts dulden kann. So kam es, daß das Publikum gerade so lange mitging, wie es durch die vorher verlegte Mozarsinfonie dazu in der Lage war: bis zum Finale; hätte man gleich mit Bruckner begonnen, so wäre die Aufmerksamkeit bis zum Schluß nicht bedroht gewesen. Dennoch war die gewonnene Aufmerksamkeit, mit der die Konzertbesucher dem Werk bis nach dem in atemlosiger Stille angehörten, überirdisch schön. Adagio folgten, ein Zeichen dafür, daß das gewaltige Werk seine Wirkung tat.

Bereits von hier läßt sich eine Brücke zu der Gestaltungsmittel Bruckners schlagen: Bruckner stellt das Adagio hinter das Scherzo. Bedenkt! Sollte das Scherzo den weichen Eindruck des Adagios nicht führen und mühte ihm deswegen voranzutreiben? Aber das wird sich aufblühende Finale muß die gleiche Wirkung auslösen und aus diesen Kontrastarbeiten konnte die Umwälzung wohl nicht erfolgen. Man muß hineinsehen in das innere Wesen eines Brucknerschen Werkes um das Entscheidende seines Schaffens zu erkennen: das Weltliche aus dem Prinzip von Spannung und Entspannung heraus. Im ersten Satz ist bereits das Scherzo vorgebildet: Der Entspannung folgt Entspannung; nun muß, getreu der Be-

## Zur Bekämpfung der Fremdenlegion

In letzter Zeit treten die Werbungen für die französische Fremdenlegion, besonders im besetzten Gebiete, wiederum auf in Erscheinung. Tag für Tag werden Angeworbene von der Hauptverleumdung in Abteilungen von 15 bis 20 Mann nach dem Hauptquartier in Metz oder Straßburg beordert. Besonders traurig und beschämend ist hierbei die Tatsache, daß auch heute noch so außerordentlich viele Deutsche freiwillig zur Legion gehen. Ja, daß die Zahl der sich freiwillig Meldenden noch die Zahl der den Werbungen ins Netz Wegangenen bei weitem übersteigt. Ist dies nicht ein überaus trauriger Beweis für den Tiefstand unseres Nationalgefühls und unseres Nationalstolzes?

Pflicht eines jeden Deutschen ist es daher, an dem Kampfe gegen die Fremdenlegion teilzunehmen.

Dieser Kampf hat nichts mit Parteipolitik zu tun, er ist ein deutscher Kampf. Will es doch, deutsches Blut dem Vaterlande zu erhalten. Aus Vaterlandsliebe müssen wir die heranwachsende deutsche Jugend für die Mitarbeit zur Schaffung eines deutschen Volksgemeinschaft, von der wir für Deutschland heißen Herzens eine bessere Zukunft erhoffen, zu erziehen suchen. Ist es für uns doch entsetzlich zu hören, daß sich allein in der französischen Fremdenlegion in den Jahren 1919—1921 mehr als 40 000 und seit ihrer Zusammenfassung vom Jahre 1921 ab weit über 200 000 Deutsche als verachtete Soldaten für die Ehre und das Interesse Frankreichs geopfert haben.

Der durch Schule, Presse und Schrifttum sich und unerbittlich geführte Aufklärungskampf gegen die Fremdenlegion hat jedoch nur dann einen Erfolg, wenn er freiwillige und tatkräftige Unterstützung aus allen Schichten der Bevölkerung erhält. Kenner rühmend und dankenswert ist es daher, daß der Militärverein Mannheim am heutigen Freitag unter Mithilfe des Trägers des Deutschen Nationalen Bundes, gebildesten-Verbandes, Ortsgruppe Mannheim, im großen Saale der Liedertafel bei freiem Eintritt für die breiteste Öffentlichkeit einen

„Vaterländischen Abend zur Bekämpfung der Fremdenlegion“ veranstaltet. Neben Regitationen wird ein Lichtbildvortrag über das wahre Wesen und Ziel der französischen Landwehrtrope die Region als die häßlichste Einrichtung zur Ausbeutung menschlichen Leibes und menschlicher Armut erkennen lassen. Die Lichtbilder, von denen über 40 Originalaufnahmen besonders überzeugend wirken, zeigen ein furchtbares Bild von Not, Verzweiflung und Sterben. Sie werden von der Reichszentrale für Heimatschutz, Landesheiligung Baden, gestellt. Der Besuch dieser Veranstaltung des Militärvereins kann besonders den Eltern unserer heranwachsenden Jugend und selbst auch den älteren Schülern der höheren Lehranstalten und der Gewerbe- und Handelsschule der Stadt Mannheim nur bestens empfohlen werden.

## Veranstaltungen

### Gedenkfeyer im Lehrgesangsverein

Es ist ein schöner Brauch unter den deutschen Sängern, alljährlich in schlichter Weise den toten Sangesbrüdern eine Stunde treuer Erinnerung zu weihen. So widmete der Lehrgesangsverein nach der letzten Probe seinen gefallenen Helden eine Stunde würdigen Gedenkens. Herr Otto Rauer sprach in gehaltvoller schlichter Weise mit markigen Worten eine aus dem Herzen kommende und an die Herzen rührende Gedächtnisrede. Er rief die Sängerschaft auf zum kurzen Verweilen vor den Gräbern der 60 Helden des Vereins, die in erster Begeisterung in Welt und Ort ihr Leben hingaben für die deutsche Heimat. Das wahre Gedächtnis ist ein Behalten der Taten, für die die Brüder gelitten. Für den Sänger ist dies Behalten ein treues Schaffen im Dienste des deutschen Volkes, den mit dem deutschen Lied auf den Lippen und seiner begeisterten Kraft in der Seele opfernd die Brüder ihr Leben. Die erhebende Stunde klang aus in dem allen schlichten Soldatenlied „Morgenrot“, das Chorphormeister Ernst Dräger, unter dessen Stabe die Gesangenen ja einst alle gesungen haben.

**Einmaliges Auftreten der Scherz-Daama im Palsak-Kaffee.** Beim heutigen Lunten Abend wird Frau Daama sich in ihrem sensationellen Fernsehen vorstellen. Womit sie in diesem Monat täglich in der Palsak so großes Aufsehen und Bewunderung erweckt — Das argentinische Amalgam, Das Leone und die indische Musik-Paradise, die Bläse und Bläse — erlangen mit der neuen Attraktionskapelle Garro Smitz die Unterhaltung des Abends.

**Die Züricher Arbeiter-Sport-Kapelle im Rosengarten.** Die Schweizer Kapelle, die am Sonntagabend im Nebenraum des Konzertsaals auf ihrer Deutschlandreise ein einmaliges Konzert zur Durchführung bringt, ist die uniformierte Elite-Abteilung der Arbeiter-Sport-Kapelle der Stadt Zürich. Sie wird nachmittags 10 Uhr mit klingendem Spiel von der Rheinbrücke her zum Rosengarten ihren Einmarsch halten und im Abendprogramm u. a. eine Auswahl von Stücken zum Vortrag bringen, die der Schweizer Ehrenart entsprechen, so das Tongemälde „Ein Tag in den Alpen“, daneben noch einige unverwundliche Werke Schweizer Komponisten. Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

## Veranstaltungen

Freitag, den 9. März 1934

**Theater:** Nationaltheater: Schillerhochzeit, Wilhelm Tell, 7.30 Uhr. — Cavalleria Rusticana, Salome, 7.30 Uhr. — Apollo, Broadway, 8.00 Uhr.  
**Konzerte:** Nebenraumsaal: Sinfoniker des Bühnenorchesters.  
**Unterhaltung:** Künstlertheater „Edel“, 8 Uhr.  
**Spieltheater:** Alhambra: Macche, der Held der Berge. — Capitol: Im heißen Himmel. — Gloria-Palast: Die Hochschönen. — Palsak-Kaffee: „Scherz“. — Scala-Theater: Die Liebe von Bagnone. — Schauburg: „Das Tote vom Bagnone“. — Ufa-Theater: „Donna Juana“.

### Museen und Sammlungen:

**Schloßkirche:** 11—1 und 5—7 Uhr. — Städtische Kunsthalle 10—1 und 4—5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerverkunde: 5—7 Uhr.

## Aus dem Lande

### Der Besitzer des Hauptgewinns ein Lehrer

**Worsheim, 8. März.** Wie schon gemeldet, fiel der Hauptgewinn der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie nach Worsheim. Der glückliche Gewinner ist ein verheirateter Lehrer in der Nähe von Worsheim, der das ganze Los, das in vier Viertel geteilt war, spielte. Der Glücksspieler, der in der zweiten Hälfte der vier Jahre lebt, hatte schon längere Zeit gespielt, aber immer nur ein Viertel- oder ein Viertel-Los. Da er stets mit dem Einsatz herangekommen war, das Vergnügen des Spielens ihn also nicht gefast hatte, wurde er diesmal kühner und kaufte ein ganzes Los. Er erfuhr die Glückseligkeit, als er gestern nachmittag im Schaufenster von Göttinger die Schnellste durchsah. Sein Los war nicht unter den Gewinnern. Da fiel sein Blick auf die Schließtafel, auf der die Nummern von dem großen Los stand und auf seine Nummer. Der Gewinner zeigte gute Nerven. Er ging in den Laden, ließ sich bekittigen, daß nicht etwa ein Versehen unterlaufen sei und ging wieder weg ohne sich mit einer Waise zu beraten. Der Gewinn ist also einem Manne zugefallen, der sich durch das übermäßige Glück nicht aus dem Geleise bringen läßt. Er erhält 400 000 Mark ausbezahlt.

**Karlsruhe, 8. März.** In vergangener Nacht wurde vor einer Wirtschaft in der Baldhurnstraße ein neuer Personkraftwagen im Werte von 9000 A. gestohlen. Der Kraftwagen konnte durch eine Polizeistreife vor dem Bahnhof ermittelt und sicherstellt werden. Der Täter, ein hiesiger Kraftwagenführer, wurde verhaftet.

**Karlsruhe, 7. März.** Eine seltsame, stellenweise in der Südstadt wohnhafte Kontoristin brachte sich gestern Abend am rechten Handgelenk eine etwa 5 Zim. lange Schnittwunde bei, um sich das Leben zu nehmen, weil sie sich mit ihrem Pränatalgament nicht hatte und ohne Hilfsmittel war. Ein vielfach vorbestrafter Kaufmann von Charlottenburg sprach in den letzten Tagen hier bei Familien vor und hat um Unterstützung unter dem falschen Vorbringen, er heiße Dr. Acker, sei Chemiker, habe eine Stellung auswärts in Aussicht, jedoch fehle ihm das Reisegeld zum Stellenantritt. Dem Betrüger gelang es dadurch, sich größere Geldbeträge zu verschaffen. Er wurde festgenommen.

**Rehl, 7. März.** Hier wurde ein Luner Mann festgenommen, der seit etwa drei Wochen in einem hiesigen Gasthause Verpflegung in Anspruch nahm, ohne zu bezahlen. Er gab an, bei einem hiesigen Holzermeister in Arbeit zu stehen, eine rechnerische morgens zur Arbeit fort und stellte sich während der Essenszeit wieder ein. An Verpflegung anemohat, hatte er allerdings Ausflüge. Auf Erkundigungen stellte sich heraus, daß er überhaupt nicht arbeitet, sondern seit Wochen schon vom Rehbetrug lebt. Er wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert. — An Hoderzweiler bei Rehl kam am kommenden Sonntag in voller Rüstung Frau Michael Palsch Witwe ihren 94. Geburtstag zu begehen. Die Gemeinde hat außerdem noch drei Einwohner, die über 90 Jahre alt sind.

**Rehlfeld bei Rehl, 7. März.** Am Sonntagabend brach in der Scheune der Dedamme Amalie Gana Feuer aus, das sich sofort auf das ganze Anwesen ausdehnte. Das tote Inventar ist vollständig vernichtet, das Vieh konnte noch mit Mühe gerettet werden. Besondere Vorfälle machte die Rettung der Wädhlerin Schmiecaer Mutter, die krank im Bett lag. Sie konnte nur noch durch das Fenster in Sicherheit gebracht werden. Frau Gana, die Witwe und Mutter von fünf kleinen Kindern ist und ihre bescheidenen Schmiecaer Eltern bei sich aufgenommen hatte, trifft das Unheil um so schwerer, als sie nur schwach verheiratet ist.

wegung in großen Weiten der Brucknerschen Schaffensart, eine neue Anspannung folgen; so tritt das Adagio hinter das Scherzo. Bruckner verfährt hier mit genau der gleichen inneren Notwendigkeit wie beim Gedraue der Darse in den beiden Mittelsätzen. Lange hatte er sich überlegt, das Instrument der rauschenden Pracht in den instrumentalen Klang seines Werkes aufzunehmen, aber schließlich sagte sein unwillkürlich Empfinden über kritische Bedenken. Da Bruckner das Trio des Scherzos nach dem Adagio komponierte (sohnst es ihm im Werk vorangeht), erklingt bereits im zweiten Satz die Darse. Zum ersten Mal in einer Brucknersinfonie! Und wie im Adagio die wunderwolle Partienaffordit antrifft, ist so weisevoll und weitenreich schon, daß man wagen darf zu sagen, die Darse (ein Satz von Bruckner nicht sehr geachtetes Instrument!) habe hier erst eigentlich ihre musikalische Erfüllung in der sinfonischen Instrumentalmusik gefunden. Ihre Partien wurden geteilt, von zwei hat drei Spielern, besonders liebreich und schön wiedergegeben.)

In diesen Teilen, die alle Hörer geteilt schlicht gefangen nehmen, offenbart sich die innere Notwendigkeit der Brucknerschen Gestaltung. Keiner wird diese Partienkracht, die sich über der Melodie der Streicher emporraucht, als bloßes Klangspiel empfunden haben, sondern als Musik, die aus dem tiefsten Innern strömt. In die Entfaltung strömt; das ist bei diesem wahrhaft gigantischen Werk das Wesentliche. In ihm weitet sich noch einmal, zum letzten Mal, der Genius des sechszehnjährigen frommen, Andächtigen, von einem überwältigenden Bewußtsein getragenen Bruckner, — um sich dann (in der 9. Sinfonie) von der Welt abzuwenden. Wer spürt nicht, wie sich die Arme dieses ganz großen, ganz schlichten, ganz einfachen Mannes öffnen, wenn diese Adagioklänge sich emporheben, die vordere Gewalt des Finales auf den Hörer einströmt, und auch hier eine Stimme ruft: alle Reviden werden Brüder, aber nicht nur in der Freude, sondern in der Seligkeit, nicht durch einen Götterstanken, sondern durch Gott und in Gott selbst.

Einer Weisheitslehre kommt es gleich, ein solches Werk vermitteln zu dürfen. Abendroth und seine Musiker waren sich in dieser hehren Aufgabe offenbar bewußt. Das will es nicht leicht fallen, daß wir uns die Tante in Erinnerung rufen, was mit im ersten Satz, etwas freier, gelochter denken könnten, es war vieles ein wenig zu breit angelegt, — die Donatpfad-

bleibt, daß das Ganze zur Wirkung kam, und das ist eine Anerkennung, die man bei diesem Werk der größten äußeren und inneren Auswaise mit besonderem Dank zollt. Die Eins zu wahren, den Ausbau wirken zu lassen, den Ueberblick zu behalten, ist die Aufgabe des Dirigenten, die Färbungen zu geben, die Plastik des Tones, Seele in das Spiel zu legen, die Aufgabe des Orchesters. Beide haben sie erfüllt. Einzelheiten aus dem Nebenwert zu nennen, siehe das Ganze in Worten reproduzieren. Bei Bruckner ist nichts nebenfächlich; die kleinste harmonische Veränderung in den zweiten Streichern hat ihren tiefen Sinn im Zusammenhang des Ganzen, das immer wieder seine einzelnen Teile aufeinander bezieht. Das richtig zum Ausdruck gebracht zu haben, war das Verdienst der Wiedergabe.

Die Stücke im Finale haben, wenn wir nicht irren, sogar eine historische Beziehung zu Mannheim; Weingartner wollte einmal das Werk zu Bruckners Zeiten hier aufführen, und der Meister selbst hat damals für diese Aufführung eine Färbung konzipiert, die auch die getriebe Interpretation brachte. — Daß die Mozarsche Es-Dur-Sinfonie vorangenannt war, haben wir bereits besagt; auch war sie ein wenig indisziplinär vormalisiert, mit ein klein wenig Virtuosität in einigen Partien, dann wieder im Finale offenbar zu gest. Aber sie ist so schön, daß sie auch so wirkt. Galtten wir uns an Bruckner, mit dem sich Abendroth für diese Spielzeit vom hiesigen Publikum als der Goldbringer der Akademie verabschiedete. Diese, seine letzte heutige Tat, wird noch lange zurückbleiben!

Dr. K.

**Der Bühnenvorhang aus Wasser.** Einen ganz neuen und originellen Theatervorhang hat ein Kreutzthenter in Pilsen ausfindig gemacht. Wenn ein Akt an Ende ist, schließt sich kein Stoffvorhang mehr, noch rauft ein familer Vorhang mit schwereren Rollen herüber. Der Vorhangaleber in diesem Theater dreht nur einen Wasserhahn auf. Und nun fließt das Wasser aus einer Röhre, die die ganze Bühnenfront einnahm, in ein Becken zwischen Bühnen- und Zuschauerraum und schließt die beiden Abteilungen viel dichter ab, als das ein Stoffband vermöchte. Um die Wirkung noch zu erhöhen, läßt ein Spezialmeister ganz heißen auf die stürmende Wasser fallen. Soll der nächste Akt beginnen, so wird der Wasserhahn einfach wieder abgedreht.



### Handelsnachrichten

#### Schiffsverkehre in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 28. Febr. 1928 bis 2. März 1928 sind angekommen: 10 leere Schleppfähre und 18 beladene mit 4607 Tonnen, bergwärts: 1 leerer Dampfer und 28 beladene mit 2985 Tonnen, 6 leere Schleppfähre und 74 beladene mit 49940 Tn. Abgefahren sind talwärts: 29 beladene Dampfer mit 1758 Tn., 14 leere Schleppfähre und 30 beladene mit 18696 Tonnen, bergwärts: 7 beladene Dampfer mit 98 Tonnen, 15 leere Schleppfähre und 9 beladene mit 2775 Tonnen. — Auf dem Neckar sind angekommen: talwärts: 1 leerer Schleppfähre und 20 beladene mit 4068 Tonnen, bergwärts abgefahren: 17 leere Schleppfähre und 10 beladene mit 2645 Tonnen.

In der Zeit vom 28. Januar bis 2. März 1928 weist der Schiffsverkehr folgende Differenz auf: angekommen talwärts: 1 leerer Dampfer und 7 beladene mit 129 Tonnen, 28 leere Schleppfähre und 61 beladene mit 16742 Tonnen, bergwärts: 1 leerer Dampfer und 65 beladene mit 11061 Tonnen, 15 leere Schleppfähre und 48 beladene mit 27109 Tonnen; Abgefahren sind talwärts: 3 leere Dampfer und 60 beladene mit 7187 Tonnen, 198 leere Schleppfähre und 129 beladene mit 42826 Tn., bergwärts: 10 beladene Dampfer mit 1012 Tonnen, 77 leere Schleppfähre und 42 beladene mit 18126 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 3 beladene Dampfer mit 129 Tonnen, 1 leerer Schleppfähre und 25 beladene mit 10550 Tonnen, bergwärts abgefahren: 1 leerer Dampfer und 3 beladene mit 74 Tonnen, 28 leere Schleppfähre und 71 beladene mit 6181 Tonnen.

Der Gesamtverkehr weist sich wie folgt: Dampfer 5 leere und 705 beladene mit 21359 Tonnen. — Schleppfähre: 215 leere und 649 beladene mit 348783 Tonnen. Auf dem Neckar: Dampfer 1 leerer und 6 beladene mit 203 Tonnen. — Schleppfähre: 24 leere und 146 beladene mit 25081 Tonnen.

Uebergang der R.W.G. -Verleitungen an die R.W. Kohleerwertung In der Prädikation der R.W.G. wurde gemäß der in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. Nov. 1927 erteilten Ermächtigung unter Einziehung der vier weiteren vom Aufsichtsrat hinaus delegierten kommunalen Mitglieder und unter Beteiligung des Vertreters des Preuß. Staats der vom Vorstand der R.W.G. mit der R.W. für Kohleerwertung, vorbereitete Vertrag zur Uebernahme der Wasserleitungen der R.W.G. mit Ausnahme der Beteiligung unternehmungen einstimmig genehmigt. Dabei ist insbesondere festgesetzt, daß durch den Vertrag eine besonders günstige Belieferungsmöglichkeit mit Gas für die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vermittlung der R.W.G. gesichert ist.

7. Neue Interessengemeinschaft in Deutschen Versicherungs-gewerbe. Hinsichtlich der R.W. Baden-Weisiger Versicherungs-Ges. in Baden und Hamburg und Weisiger Lebens-Versicherung-Ges. in Weisiger ist zur Ergänzung der bestehenden Organisationen die im Jahre 1924 gegründete Hamburg-Weisiger Lebensversicherungsges. in Weisiger mit der schon selber zum Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Ges. in Frankfurt a. M. gehörenden, im Jahre 1876 gegründeten Baden-Weisiger Versicherungs-Ges. in Baden, die Sachversicherung, Unfall- und Haftpflichtversicherung betreibt, in eine Interessengemeinschaft eingetreten. Die erwähnte Gesellschaft hat beschlossen, ihr mit 25 v. H. eingezahltes K.K. von 1 Mill. M auf 2 Mill. M zu erhöhen und ihre Firma in Baden-Weisiger Lebensversicherungsges. zu ändern. Von dem nunmehr 2 Mill. M betragenden, mit 25 v. H. eingezahltem K.K. übernehmen die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Ges. in Frankfurt a. M. und die Baden-Weisiger Versicherungs-Ges. in Baden je ein Viertel. Die Verwaltung der beiden Gesellschaften bleibt unverändert in Baden und in Weisiger.

12. Zwickauer Kammerplanerei. Die Verwaltung beantragt wiederum 18 v. H. Erhöhung.

### Sportliche Rundschau

#### Hauptversammlung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft des Bezirks Mannheim

Eine stattliche Zahl Mitglieder hatte sich am Donnerstagabend im Saal des Gasthauses zum Krana, Seidenheimerstr., eingefunden, um der 1. Hauptversammlung des vorjährig gegründeten Bezirks Mannheim beizumohnen.

Der erste Vorsitzende, Dr. med. S. Sauer, der die offizielle Eröffnung und Begrüßung vornahm, freute sich sehr und treffend die geleistete impulsive Arbeit des vergangenen Jahres und dankte all den Mitgliedern, die sich in selbstloser und aufopfernder Weise für die gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft eingesetzt haben.

Aus dem vom Geschäftsführer gegebenen umfangreichen Tätigkeitsbericht verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Bezirk in der kurzen Zeit seines Bestehens von 10 1/2 Monaten eine Zunahme von 14 korporativen und 167 Einzelmitgliedern zu verzeichnen hat, was auf eine rege Werbetätigkeit verschiedener Gründungsmitglieder zurückzuführen ist. Im Rettungsschwimmen wurden von der Schiffschule, der Polizei und dem weiblichen Personal des Derschelbades in 51 Stunden insgesamt 89 Personen durch den Lehrschiffinhaber Bahnmayer unterrichtet, während dies bei den Turnern durch den Lehrschiffinhaber A. Vana in ausgiebiger Weise geschah. Die dem Bezirk angegliederte Sanitätskolonne Redarau, die schon seit 1921 fliegende Wachen ausstellt, stand auch während der vergangenen sommerlichen Badezeit jeden Sonntag und Feiertag am Strandbad in Bereitschaft und leistete in 160 Fällen gute Dienste. Auch beim Retten, Ertrinkender konnte die Rettungsmannschaft dieser Kolonne wiederholt erfolgreich eingreifen. Der Lehrschiffinhaber Turnlehrer J. Ries leitete 3 Kl. im Derschelbad einen Kurs, in dem über 40 schwimmfähige Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums im Rettungsschwimmen ausgebildet wurden. Ein weiterer Rettungskurs mit 35 Teilnehmern, die sich aus Mitgliedern verschiedener Turn- und Sportvereine rekrutierten, wird am 11., 18. und 25. März und 1. April d. J. im Derschelbad jeweils von 12 bis 12.30 Uhr durchgeführt. Diese Teilnehmer erfahren am 14. März im kleinen Saal des Turnvereins von 1846 eine theoretische Ausbildung, während am 21. und 28. März im gleichen Raum Dr. med. Sauer einen Kurs über „Erste Hilfe“ für die Mitglieder des Bezirks leitete. Für den 22. April d. J. ist im Derschelbad unter der Mitwirkung der Wassersport treibenden Vereine eine Werbeerhaltung vorgesehen, wozu alle Angehörigen des Schifferberufes eingeladen und für die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen gewonnen werden sollen, denn gerade hier häufen sich immer wieder die Fälle, wo Menschenleben infolge der Nichtbeherrschung des Schwimmens und des Rettungsschwimmens das Opfer des schrecklichen Todes im Wasser werden. Der in der Erwartung beschließende Bericht, daß die Arbeit des Bezirks im Dienste der Nächstenliebe auch fernerhin von Erfolg gekrönt sein möge, zum Wohle der Vaterstadt Mannheim und zu Ehren der D.L.R.G., wurde beifällig aufgenommen.

Einige von Dr. Sauer und Polizei-Kommissär Buchle 5 angeführten Unfälle am Strandbad, wobei das tapferste Eingreifen eines Paddlers bei der Rettung eines Ertrinkenden

besonders gewürdigt wurde, bewiesen erneut, daß das Vorhandensein eines Motorbootes eine dringende Notwendigkeit ist. Der Bezirk wird es sich angelegen sein lassen, dieserhalb an die Stadtverwaltung heranzutreten.

Einmütig angenommen und anerkannt wurde der Resolutionsbericht. So konnten die Schulden, die durch ein erhebliches Defizit von der Jahreshauptversammlung der D.L.R.G. in Mannheim am 7.-9. Mai 1927 herrührten, nicht nur bis Jahresabschluss gedeckt, sondern noch ein Kassensaldo nachgewiesen werden.

Für das bei der Stadtverwaltung gefundene große Entgegenkommen anlässlich dieser Tagung wurde auch an dieser Stelle der wärmste Dank des Bezirks ausgesprochen. Auch der hiesigen Presse wurde für ihre bereitwillige Unterstützung gebührend gedankt.

Viele dem Bezirk zuteil gewordene Dankbezeugungen bewiesen, daß er an den Tagen der Jahreshauptversammlung Hervorragendes geleistet und Mannheim weit mehr geboten hat, als erwartet wurde.

Der technische Leiter Bahnmayer erstattete einen ausführlichen Bericht über die 3. Hauptversammlung des Landesverbandes Baden in Pforzheim, während sein Partner Rang vom dem erfreulichen Offenburger Beschlusse des 10. Kreises der D.L.R.G. Mitteilung machte, wonach zu den Schwimmvereinigungen des genannten Kreises nur die Bewerber zugelassen werden, die im Besitze des Grundbesitzes der D.L.R.G. sind. Auch im Gau Baden des Deutschen Schwimm-Verbandes, wo die Vereine zur Aufnahme des Rettungsschwimmens in ihr Leistungsprogramm verpflichtet wurden, dürfte ein ähnlicher Beschluß zu erwarten sein.

Sehr gut gefallte sich die Besprechung über weitere Verbesserungs- und Aufbauarbeiten. Polizei-Kommissär Buchle 5, der in dem Polizeibeamten nicht nur den Hüter der Ordnung, sondern auch den Rettungsschwimmer in der Not eines Ertrinkenden sehen möchte, will es in einigen Jahren soweit bringen, daß alle jüngeren Beamten der Polizei Inhaber des Prüfungsdiplomes der D.L.R.G. sind, zumal ja die Kenntnis der Bedingungen zur Rettung Ertrinkender durchaus im Interesse der Polizei gelegen ist. Denn die Bevölkerung wird dann das rechte Vertrauen zur Polizei haben, wenn sie weiß, daß der Beamte einen „Schwimmmann“ zu Wasser und zu Lande im wahren Sinne des Wortes darstellt. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Vorsitzende Dr. Sauer und der technische Leiter Bahnmayer lobend der hervorragenden Unterstützung seitens der hiesigen Behörden.

Der Jugend soll mit Hilfe der Lehrkräfte das Beispiel der D.L.R.G. gezeigt werden, wie ein Menschenleben gerettet werden kann und wenn sie gelehrt wird, in der Rettung des anderen die stilles höchstbedeutsame Tat zu sehen, dann wird die Jugend auch das eigene Leben und den eigenen Körper zu schätzen wissen.

Turnlehrer Ries gab Aufklärung über einige wichtigen Fragen und berechtigten Wünsche der Wassersport treibenden Vereine, für die sich der Ortsausschuß Mannheim für Verbesserung und Jugendpflege wiederholt eingesetzt hat, ohne aber das nötige Verständnis auf dem Rathaus zu finden.

Bei der Neuwahl fand der Vertreter des T.S. v. 1848 Zimmermann in reichem Maße anerkennende Worte für die von den einzelnen Vorstandsmitgliedern geleistete Arbeit. Der Dank wurde durch Erheben der Mitglieder und auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß der gesamte Vorstand in der alten Besetzung einstimmig wieder an die Spitze des Bezirks berufen wurde.

Am Donnerstag früh, 1/2 6 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Kommandant

## Herr Ludwig Gérard.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben, treuen Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 3326

Die Offiziere und Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle Käferal aus statt.

Statt Karten. \*8507

### Danksagung

Allen, die unserem unvergeßlichen Dahingegangenen freundlich gedacht und allen, die diesem Gedenken Ausdruck gegeben haben, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen von Herzen Dank

MANNHEIM, den 9. März 1928.  
Mittelstr. 27

Frau Lina Sterk  
und Tochter

### Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Frau Babette Hofmann Wwe. geb. Trill

sagen wir all denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren herzlichsten Dank. \*8560

MANNHEIM, den 5. März 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Jürgen Feyt

grüßt am 1. Lebensstage alle Bekannten der Eltern

Eugen Feyt u. Frau Else

geb. Ernstberger

Schwarzwaldstr. 22

### Rasier-Klingen

nur erste Fabrikate

Reihart St. 15

10 St. 1.35

Mond Extra St. 15

10 St. 1.35

Reihart (Sonderkl.)

St. 35 - 2 St. 1.-

### Kraft

Hauptgeschäfts H. 1, 2

Breitstr. u. Pflaizen

# SCHON JETZT SO BILLIG



**Fasches Jugendlich. Mütchen**  
Exoten - Strohmatt  
mit Aufschlag mit pass.  
Kunstseidenstoff über-  
zog. m. Rippsband  
garniert in vielen  
Farben . . . . . 5<sup>90</sup>



**Neuartige fasche Form**  
Exotenstoff mit  
mit Lackleder-  
Einfassung . . . . . 7<sup>90</sup>



**Jugendliche Glocke**  
Exotenstoff  
mit m. Ripps-  
band garn. u.  
Glitz.-Agraffe L.F.  
schwarz, gerant,  
rotan, schwarz . . . . . 3<sup>95</sup>



**Neueste Glockenform**  
fesch garniert mit Ripps-  
einfassung, echtes  
Exotenstoff, viele  
Farben . . . . . 8<sup>75</sup>

Beachten Sie unser Spezialfenster

# Schmoller

Paradeplatz      Mannheim      Breitstraße

Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

# Ein Blick über die Welt

## Eine Räuberfestung im Harz

Nachdem es vor einigen Tagen den freiwilligen und Landjäger-Strreifen im Schimmerwald, wie die „Halle'schen Nachr.“ melden, gestrichelt ist, die Gebrüder Will und August Adomeit als die Häupter dieser Räuberbande zu verhaften, die sich dicht an der Straße von Harzburg nach Eisenburg in einem Dickicht einen Unterstand als Wohnung gebaut hatten, sind die Sicherheitsbehörden noch eifrig auf der Suche nach Helferinnen, die die Gebrüder Adomeit geholt haben.

Eine Besichtigung des aufgeschätzten Räubernestes zeigt, von wem gemelteschlicher Art diese Jagabunden gewesen sein müssen. Es liegt in ziemlicher Nähe der genannten stark besetzten Straße und zu seinen Bau sind dicke Baumstämme, Steine, Dachrinne, große Blöcke und Tannenzweige herbeigeschleppt worden. Es war durch Stachelndraht und Selbstschüsse gesichert und an den Zugängen des Raubnestes waren Zwickhaken eingebaut, von denen aus jeder sich unerwartet Nabende sofort unter Feuer genommen werden konnte. Im Innern befanden sich Munitionsvorräte und eine ganze Anzahl zusammengeholener Gewehre, mit denen nach den Angaben der beiden Adomeit regelmäßig Freischießen vorgenommen worden waren. Ein Kammerton, dem es natürlich auch nicht an Holz und Kohlen mangelte, wärmte den Unterstand und diente für die Zubereitung der vollsten Mahlzeiten, zu denen der Wald die

Beizstoffe lieferte. Für die Zutaten mußten die nächstgelegenen benachbarten Kolonialwarengeschäfte in den verschiedenen Gemarkungen herbeigeholt werden. Sogar Betten hatten diese Räuberbanden, um sich auch den gewünschten Komfort zu verschaffen.

Eine Unmasse von Gegenständen und Waren aller Art waren aufgeschleppt, vor allem Kohlen. Man fand sogar noch volle Bierfässer. Einige geleerte, von denen einfach der Spund ausgeschlagen worden war, deuteten darauf hin, daß die Bande fröhliche Gelage gefeiert haben muß. Ihre geraubten Waren schleppten sie in Rucksäcken fort, und daß sie auch für größere Transporte Rat wußten, bewiesen die drei in der Nähe versteckten Handwagen, von denen zwei bereits zum größten Teil veräußert worden waren. Ihre „Exkursionen“ unternahmen die Räuber vor allem nach Harzburg, Eisenburg, Alsenburg und auch gelegentlich nach anderen kleineren Ortschaften. Nach Wernigerode benutzten sie mehrere Male die Bahn; denn es schloß ja auch nicht an Reisegeld.

Den Eisenburgern Freiwilligen-Strreifen und vor allem auch den Landjäger-Patrouillen, die unerwünscht Raub für Raub ansahen und die Häupter des Geschehens unschuldig gemacht haben, gebührt daher der Dank der geschädigten Bewohner der Gegend, die von einer Last befreit worden sind.

### Deutschland

#### Zusammenstoß zweier Postkähne

Montag nachmittag gegen 6 Uhr stießen an der Janowbrücke in Berlin, wo zurzeit Untergrundbahnbauten ausgeführt werden und infolgedessen die Wasserstraße sehr beengt ist, zwei Postkähne, die je mit 10 000 Zentnern Kohle beladen waren, mit voller Wucht zusammen. Einer der Postkähne wurde dabei mit solcher Wucht gegen einen dort vor Anker liegenden Passagierdampfer gestoßen, daß eine Seitenwand des Passagierdampfers zerstört wurde und ein großes Leck entstand. Sämtliche Glasfenster wurden zertrümmert. Ein Mann der Dampfbesatzung, namens K. K., erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Nur mit Mühe gelang es, den Dampfer vor dem Sinken zu bewahren, indem man schließlich die Schotten schloß und ihn dann auf die Werft abschleppte. Der Sachschaden ist sehr groß.

#### Drohbriefe an das Reichsdienstschadungsamt

Auf Grund des Attentatsverluches im Reichsdienstschadungsamt war die Meldung verbreitet worden, daß dieses Amt künftig aus Gründen der Sicherheit für das Publikum geschlossen bleiben soll. Der Präsident des Reichsdienstschadungsamtes teilt demgegenüber jedoch mit, daß eine so rigorose Maßnahme nicht durchgeführt wird, sondern es ist beschlossen worden, daß alle Anträge schriftlich einzureichen sind und daß jeder Besucher des Amtes sich beim Betreten des Gebäudes ausreichend legitimieren muß. Außerdem wird noch bekannt, daß an verschiedene Beamte, vor allem aber an Geheimrat Bach und an den Präsidenten des Amtes Drohbriefe in ziemlich großer Zahl eingegangen sind, die sämtlich der Kriminalpolizei zur weiteren Bearbeitung übergeben wurden.

#### Schwere Mutilat

Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde in dem Stadtteil Cottrop-Rauel eine schwere Mutilat begangen. Drei männliche Personen drangen in die Wohnung der Familie Werlich ein. Der 34jährige Rudolf Werlich stellte sich den Eindringlingen zuerst entgegen und wurde durch Messerschläge verletzt. Sein Bruder Franz Werlich wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Heute wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

#### Ein Weitzer, der seine Verwandten ernährt

Am Mittwoch wurde in Bingen ein Weitzer festgenommen, der 122 K im Besitz hatte. Auf bei ihm gefundenen Papieren geht hervor, daß er schon öfters Geld an seine Verwandten geschickt hat.

#### Im Moor verlaufen

Die Tochter des Arbeiters Schäfer aus Lehnow (Pommern) ging, um einen Weg abzukürzen, abends auf dem Feldweg über ein Moor. Sie geriet von schmalen Platte ab und verlor sich. Die Leiche konnte erst nach zwei Tagen gefunden werden.

#### Ein seltener Vogel

Ein sehr seltener Vogel, die Gabelweib oder roter Milan, wurde von einem Förster in Steudernheim (Rheinland) gefangen. Der Vogel wird seit langen Jahren in dieser Gegend nicht mehr gesehen.

#### In die eine Messer gekürzt

Der Postkassier Josef Bindl in Plattling (Bayern) fiel von einer Speiseröhre herunter und stieß sich dabei ein Messer, das er in der Hand trug, so tief in den Unterleib, daß mehrere Därme durchschnitten wurden. Die Sanitätskolonne brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

#### Ein „Hunger“ Gedanke

Ein Ehemann in München kam abends von einer Gesellschaft nach Hause und fand die Wohnungstür verschlossen. Wiederholtes Klopfen hatte keinen Erfolg. Schließlich ließ ihm nichts anderes übrig, als sich durch ein Fenster zu zwängen, was ihm mit großer Mühe gelang. Ganz verärgert kürzte er ins Schlafzimmer und fand dort auf dem Tisch einen Zettel liegen, auf dem seine Frau geschrieben hatte: „Ich bin ins Kino gegangen; der Schlüssel liegt unter der Fußmatte vor der Türe!“

### Ungarn

#### Unfall bei einem Fußballspiel

Am Sonntag feierten im Stadion in Budapest des neuen Sportplatzes etwa 150 000 Leute auf dem Platz, um den Fußballkampf besser folgen zu können. Das Dach stürzte jedoch ein, und ungefähr 50 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

### Italien

#### Die Ahnengalerie Mussolinis

Der italienische Diktator Mussolini genießt nach dem Sprachgebrauch der Faschisten Lammilik schon seit langem den Rang eines Duce (Vorgangs). Wie es scheint, genügt aber dieser Rang dem faschistischen Ehrgeiz noch nicht. Die Organisation der Faschisten in Rom mittel, wird im April der erste von zwei Bänden erscheinen, in denen Giovanni Dolci und Benedetta den geschichtlichen Ursprung der Familie Mussolini behandelt. Das Werk ist das Ergebnis einer vierjährigen Forschung in den Staatsarchiven und Bibliotheken. Die Holz angeordnet wird, erbringt es den Nachweis, daß die Familie Mussolini im Mittelalter mit königlichen Familien in Verbindung stand und Männer zu den Adria-

läßt, die sich als Richter, Heerführer und Männer der Wissenschaft ausgezeichnet haben. Das Werk enthält einen vollständigen Stammbaum Mussolinis und bringt eine Abbildung seines Familienwappens. Sicher werden die Faschisten nun noch mit viel größerer Ehrfurcht zu ihrem Duce emporklicken.

#### Der Kampf für die Bevölkerungszunahme in Italien

In seinem Vortrage, den Bevölkerungszunahme in Italien zu steigern, hat Mussolini neuerdings einen Feldzug gegen die Ehescheidung eröffnet. In einem Rundschreiben an die Präfekten hat er darum ersucht, kräftig in diesem Sinne zu wirken. Im besonderen soll ein Handbuch der Ehescheidung, das in italienischer Sprache in Budapest veröffentlicht worden ist und Scheidungslustigen geschliche Anteilung gibt, vom Verkauf ausgeschlossen werden. Nach der Ansicht Mussolinis vertritt die Ehescheidung überhaupt nicht mit neuland Familienleben, ist unmoralisch und trägt zur Bevölkerungszunahme bei. Es verachtet sehr kaum eine Waise, in der in Italien nicht irgend ein Geldpreis an Familienmitglieder mit zehn oder mehr Kindern verliehen wird. Der Feldzug für den Bevölkerungszunahme hat durch neuerdings vorgenommene statistische Erhebungen einen weiteren Antrieb erhalten. Danach gibt es in Italien 3000 Orte, in denen die Bevölkerung entweder auf ihrem bisherigen Stand beharrt oder abnimmt. Diese Orte stellen 27 Proz. aller italienischen Gemeinden dar. In Norditalien haben die Landarbeiter mit einer Zahl von durchschnittlich fünf Kindern die größten Familien. Danach kommen die Anwohner des südlichen Mittelmeeres mit durchschnittlich vier Kindern. Die südlichen Arbeiter erreichen diese Zahl nicht ganz. Infolge kommen die wohlhabenden Klassen mit zwei und höchstens drei Kindern.

### Jugoslawien

#### Baterliebe

In der Gemeindefanzlei des Dorfes Korobla erschienen zwei verummute Weibchen. Der Bürgermeister denkt an einen Hochzeitsfeier und überließ sich ihnen lächelnd. Aber da sieht er zwei Revolverläufe barren, er hebt die Hände, wird gefesselt, geknebelt und in einen Nebenraum geschleppt. Was weiter vorgeht, weiß er nicht. Am nächsten Tage wird er gefesselt und befreit; aber die Gemeindefanzlei ist erbrochen, 10 000 Dinar sind geraubt, das Geld für einen Bräutigam. Die Nachforschungen der Gendarmerie führen überall in leeren Raum. Alle Quellen verlieren sich noch innerhalb der Dorfgrenze. Die Untersuchung wird erschwert durch den Umstand, daß in der gleichen Nacht im Ortswirtshaus ein Raubüberfall stattfand, das von den beiden Söhnen des Bürgermeisters veranfaßt war. Alles war dort verkommen, niemand hat die Räuber gesehen. Da findet der Bürgermeister in dem Nebenraum seiner Kanzlei ein Stück Tuch. Es ist der Knebel, den ihm die Räuber in den Mund gesteckt haben. Er unterfucht ihn, es ist der Teil eines Strumpfes. Einem Strumpfes, wie er nur in seinem Hause getragen wurde. Da wird es dem Allen zur Gewißheit, daß seine beiden Söhne ihn gefesselt und beraubt, das Raubverbrechen nur veranfaßt haben, um ihr Vorhaben leichter ausführen zu können. Der Alte schwelgt wie das Grab. Aber er verläßt in der Gemeindefanzlei seinen Rücktritt, weil er nun die Hände nicht hängen kann, die sein Lebenswerk frönen sollte. Die Gemeinde sammelt und sammelt. Sie ehrt und liebt den rechtschaffenen Alten, sie überbringt ihm feierlich einen Teil der Summe, die geraubt wurde. Die Verminder haben ihr Schicksal beklagt. Und im Augenblick der Uebergabe bricht der Alte in Schreien aus und bekennt, daß er die Gemeinde belogen und betrogen habe, daß er wohl wisse, wie die Täter seien. Seine beiden Söhne. Die Bauern schwiegen einen Augenblick. Dann drängen sie ihm das Geld auf. Sie ehren die Vaterliebe dieses Menschen, er möge ruhig Bürgermeister bleiben. Sie bitten auch nicht anders gehandelt. Die beiden Brüder sind längst über alle Berge. So nachdem in einem kleinen fersischen Dorf. In Mitteleuropa gab es eine hochnotwendige Unternehmung und ein Menschenleben würde gerettet. . . .

#### Ein Millionär aus Verlehen

In Verlehen hat ein Soldat namens Miltschewitsch im Laufe eines Tages das Habguth eines Millionärs und die darauf folgende Enttändung eines armen Schluders durchlebt. Er erhielt eines Tages am frühen Morgen einen Brief aus New York, aus dem er herauslas, daß sein Onkel gestorben sei und ihm viele Millionen hinterlassen habe. Der vollständig mittellose Soldat wurde von der kreidigen Ueberredung derart überwältigt, daß er in Ohnmacht fiel. Als er wieder zu sich kam, erzählte er seinen Kameraden von seinem Glück. Die Nachricht verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und fand in den Mittagsstunden schon am Nachmittag vor der Soldat Gegenstand eines großen Ankommens von telegraphischen Glückwünschen, Dekorationen und Glückwünschen. Miltschewitsch setzte sich der Lage anzuwenden und bewährte seine Kameraden überredlich, nachdem ihm der Kammerdiener, als den stöcklichen Millionär, jeden Kredit einräumt hatte. Danach begab sich der Soldat auf den Obersten, um sich sofort vom weiteren Dienste loszusagen. Der Vorgesetzte wünschte den Brief zu sehen, las ihn durch und heulte fast, daß der des Lebens unbedingte Soldat sich um fünf schwere Kisten anfertigen hatte und daß die Erbschaft nur einen verhältnismäßig geringen Betrag von ein paar hundert Mark ausmache. Ritz den aus allen Dummheit gefallenen Miltschewitsch war mit seinem Gewehr und ließ nun erkräften, wenn auch nicht lebensgefährlich verurteilt im Krankenhaus. Die Erbschaftsgeldscheine wird ihm außerdem sicher noch eine Million Mark kosten.

### Frankreich

#### Millionenerbschaft einer armen Witwe

Die der „Petit Parisien“ mittels, ist einer in Paris in bescheidenen Verhältnissen lebenden Witwe namens Janbert-Verhelot eine Erbschaft von 250 Millionen Franken zugefallen, die ihr ein in Amerika verstorbenen Weiter vermacht hat. Die glückliche Erbin wird aber nach dem Willen des Verstorbenen erst nach sechs Monaten in den Besitz der Erbschaft treten, die ihr übrigens von keiner Seite kritisch gemacht wird. Zu der Erbschaft gehören einige große Werberien in dem Staate Montana und vererbene Viehherden in Arizona und Kalifornien. Die Frau und ihre junge Tochter sind aber das ihnen in den Schicksal gefallene Vermögen sehr glücklich, andererseits aber erschreckt über die Höhe der zu zahlenden Erbschaftsteuer.

### England

#### Was in London Ansehen erregt

Am Zentrum der City von London, direkt vor der Bank von England, errichtete vor einigen Tagen ein deutscher Aktionär ein Gebäude für ein großes Geschäft. In einer neuen Uniform und einer Mütze mit dem Namen seiner Keituna und mit einem schwergefallenen Sack stellte er sich genau an derselben Stelle auf, wo er oder ein Kollege von ihm in Vorfrühdellen zu sehen pflegte. Die Vorübergehenden starrten ihn an, aber er ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Zwei Polizisten beobachteten ihn und riefen einen Kommissar herbei, der offenbar auch ratlos war. Schließlich wurde dem Deutschen der Sack zu schwer und er schenkte ihm an das Gitter der Bank von England, nicht ahnend, daß er sich dadurch für die City oder wenigstens für den Bankplatz unendlich machte. Nun schritt die Polizei ein und enterrte den Mann, wie es in dem amtlichen Jargon heißt. Der „Evening Standard“ schreibt: Zunächst bewunderten wir den Mut und den Optimismus des Mannes, und wir bewunderten auch seine Uniform, denn in London muß ein Verkäufer in Lumpen gekleidet sein, wenn er Erfolg haben will. Bitte der Mann, so fährt das Blatt fort, den Sack nicht an da. Witter achtsam, so hätte er sicher stehen bleiben können und jedenfalls könnte London nur gewinnen, wenn es ein wenig mehr international werden wollte.

### Afrika

#### Staatliche Diamantengewinnung in Südafrika

Das südafrikanische Parlament in Kapstadt hat dem Vorschlag der Regierung zugestimmt, im Bereich der Alexanderburg in der Nähe der Mündung des Orangeflusses 60 Eingeborene des Namaqua-Landes als Diamantgräber zu beschäftigen. Der Gewinn soll in die Staatskasse fließen. Das Diamantensfeld in der Alexanderburg wurde im vorigen Jahre von zwei Deutschen, Dr. Merensky und Dr. Reuning, entdeckt. Es handelt sich um einen oben kahlen Berg, dessen Diamantensetzen vor längerer Zeit infolge irgend eines Naturereignisses von dem Dronafluß aus dem Innern des Landes nach der Küste geschwemmt und kurz vor der Mündung abgesetzt worden ist. Da der Diamantenertrag des Berges sich als außerordentlich groß erwies, beschloß die Regierung ihn selbst auszubeuten. Der südafrikanische Bergwerksminister Beyers hat bei einem Besuch des Diamantenseldes im Laufe einer Stunde aus dem Sande eine Reihe von Diamanten ausgelesen, die einen Gesamtwert von mehr als 50 000 K befragen. Das Feld ist unter strenge Bewachung gestellt worden. Die südafrikanische Regierung will nicht nur die Ausbeute des Feldes, sondern auch den Verkauf der Diamanten in der Hand behalten, um den Bedürfnissen des Diamantenmarktes Rechnung tragen zu können.

### Amerika

#### Kinderselbstmord auf Veranlassung des Vaters

In der Stadt Andiana Harbor in dem nordamerikanischen Staate Indiana ist ein 13jähriger kanadischer Arieos, weteran namens George Chisholm in verhaftet worden, nachdem er ein Kind ermordet hat, das er seine beiden Söhne im Alter von 8 und 9 Jahren veranlaßt habe, in den Kanal zu springen, wo sie ertranken. Die beiden Kinder hatten arabe Schmutz nach ihrer in England wohnenden Großmutter und der Vater isolierte ihnen vor, sie würden durch einen Sprung in den Kanal zu ihrer Großmutter kommen. Der unnatürliche Vater lebt von seiner Frau getrennt und behauptet, er habe seine Kinder nicht mehr ernähren können.

#### Eine blutige Bergwerksfehde

Die Bergwerke der Pennsylvania-Kohlengesellschaft in Pittston sind seit Beginn dieses Jahres geschlossen, weil sie mit Verlust arbeiteten. Anfang dieser Woche hat die Gesellschaft sich nach einer Meldung aus New York entschlossen, den Betrieb zunächst auf vier Wochen wieder zu eröffnen, weil es kein anderes Mittel gibt, eine blutige Fehde zu beenden, die unter den Bergarbeitern schon eine ganze Reihe von Opfern gefordert hat. Anstatt mit der Schließung der Gruben ist in dem Bergarbeiterverband eine beständige Fehde ausgebrochen, weil behauptet wurde, daß die Führer und Beamten des Verbandes mit den Bergwerksbesitzern unter einer Decke hielten. Im Verfolge dieses Streites sind bereits fünf Bergarbeiter ermordet worden. Ein andere stehen als sichere Todesopfer auf der Liste, darunter ein gewisser Rinaldo Casellini, der Distriktsvorsteher der Vereinigten amerikanischen Bergarbeiterverbände. In Pittston wurde in den letzten Tagen eine sonderbare Poterie veranfaßt. Man schrieb die Namen der voranschreitenden Todesopfer auf die einzelnen Felle und verkaufte dann das Stück für einen Dollar. Der Gewinn soll dem zufallen, der den Namen und die Adresse des nächsten Todesopfers angeben hat. Der Mann, der den Namen Casellini angab, wurde als der sichere Gewinner von allen Seiten beabsichtigt. Nachdem die Bergwerke wieder eröffnet worden sind, heißt man indessen, der Mann werde wenigstens vorläufig ein Ende zu machen.

### Mexiko

#### Vier Amerikaner in Mexiko erschossen

Rad Meldungen aus New York hat vier Amerikaner, von denen drei aus der amerikanischen Marine desertiert sind, zwischen Tia Juana und Ensenada in Mexiko von mexikanischen Banditen erschossen worden. In dem offiziellen mexikanischen Bericht hierüber heißt es, daß die Amerikaner, die in dem Gelände von Ensenada unter der Leitung der Verübung von Raubüberfällen schweben wurden, gestern morgen ausbrachen. Wussten ihnen und den Gefängnisbeamten entspannt sich ein Kampf, in dessen Verlauf die vier Amerikaner getötet und ein arbeitslose mexikanischer Beamter schwer verletzt wurden. Wie weiter berichtet wird, hat die Polizei in Mexiko City ein Komplotz zur Ermordung des Präsidenten Calles und des früheren Präsidenten Obregon entdeckt, der nunmehr der einzige übrigbleibende Kandidat für die Nachfolge Calles ist. Im Zusammenhang damit wurde ein Brief verfaßt. In seiner Wohnung sollen, wie behauptet wird, Bomben gefunden worden sein.

Verlagsgesellschaft, Druck und Verlag: Deutscher Verlag für Kunst und Wissenschaft, Berlin, Unter den Eichen 87.

Abbestellung: Druck- und Verlags-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Berlin, Unter den Eichen 87. Abbestellung: Druck- und Verlags-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Berlin, Unter den Eichen 87.





Verkäufe

Speise-Eisgeschäft
Ist neu
2 Schwaben, Eismasch.
1 Eismasch.
mit sämtlichem Zubehör, kompl. zu verkaufen.
\*8481
Salzstraße 199.

Peugeot 6/20
In tadellos. Zustand,
neu lackiert und ver-
nickelt, frisch überholt,
billig abzugeben.
Burgmann, G. 2. 3.
Teleph. 32 484. \*8590

Achtung!
Motorrad H.S.M.,
mit allen Schrauben
ausgeh. fränkischer,
sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. D F 89
an die Gesch. \*8509

la. kpl. Schlafzim.
Birn., febrin., (Gehr.
Reis R'heim), nebst
Matrasen preiswert
abzugeben.
\*1208
In erit in d. Gesch.

Komplettes
Speisezimmer
dunkel eichen, günstig
zu verkaufen. \*8505
Häselstraße 1,
IV rechts.

Göhrerröhrliches
Speisezimmer
schöner Eiche, besth.
aus Büffel, 2,50 m.
Rechen u. ar. anal.
Ausgest. mit Kamin-
beiler preisw. an v.
Wah. in der Gesch.
\*8486

Ein noch gut erhalt.
Klavier
billig zu verk. In er-
trauen R 4. 3. Wirt-
schaft. \*8506

Meister-Geige
sehr billig zu verkaufen.
Str.: Schleichbach 153
Karlstraße. \*8488

Musik - Noten
Camerären, Tänze
uvm., ca. 50 Stüd. zu
verkaufen. Grieser,
Därrstr. 18. \*8519

Gut erhalt. weißer
Küchenherd
zu verkaufen. \*8508
T 5. 16. Baden,
zwischen 12-3 Uhr.

Gebr. Herrenrad
B 4 zu verkaufen.
H 4. 21. \*8518

Her. u. neues \*8511
Damenrad
zu verkaufen. Range
Häselstraße 199 part.

1 f. neuer mod. weiß.
Kinderflapwagen
sehr preisw. zu verk.
Sodenheimerstr. 69 p.
links. \*8518

Wärmehülle
Hefenaut, wen. sehr.
für 65 A. zu verk.
Kun. u. O Y 70 a. d.
Geschäftstr. \*8522

2 große und 3 kleine
Vogelkäfige
zu verk. H 2, 2 3. G.
\*8521

Neu neuer \*8517
Kinderflapwagen
H 151. u. Daß, billig
abzugeben. Ran-
genstraße 23, 4 L.



Heute und morgen

bringen wir besondere

Schlager

in allen Abteilungen unseres Hauses!

Versäumen Sie nicht diese überaus günstige Einkaufsgelegenheit!

Einige Beispiele:

- Hemd hose farb. Batist, mit Val-Spitze .... 1.95
Nachthemd weiß, mit farbigem Batistkragen ..... 2.95
Tischdecke 130/130 cm, sparte Zeichnung . 3.95
Herren-Oberhemd mit Kragen, Zephir ..... 5.95
5 Stück
Köln. Wasser-Seife ... 95
800 Geschäftskuverts 1.95
Tortenplatte 30 cm ..... 1.95
Tee-Service Steilig, japan. Dekor ..... 3.95
Obstaufsatz Glas ..... 95
Moderne Tischlampe in verschiedenen Farben ..... 2.95
4 Eßlöffel oder Gabel vernickelt ..... 95
Klöppelspitze mit passendem Einsatz, ca. 3 cm breit . . . 15 Meter 95
Damen-Schlupfhosen Gr. 42-48, gute Qualität . . . 95
Damenstrümpfe Waschseide, in allen Model-farben . . . 1.95
Kleiderkaros und Pullover-Neuheiten Meter 95
Kostüinstoff 130 cm breit . . . . . Meter 1.95
Kasha reine Wolle für Kleider . . . . . Meter 2.95
Reinwoll. Kleiderstoff doppeltbreit . . . . . Meter 1.95
Washseide sparte Ausmusterung . . . . . Mtr. 95
Dekorationsstoff Kunstseide . . . . . Meter 2.95

1 Posten Linoleum 1.95
200 cm breit, schöne Muster . . . . . Meter

Warenhaus Wronker 3913
Mannheim

Ämtliche Bekanntmachungen

Kaufbedingung eines Fußweges zwischen Garten-
straße und Johannisplatz in Badstätt.
Durch vorläufiges Erkenntnis des Ver-
steigerungs-Rats Mannheim vom 29. Januar 1928
wurde die Kaufbedingung des im Ortsteil Badstätt
vorliegenden Fußweges zwischen der Garten-
straße und dem Johannisplatz in Badstätt nach
Vorgabe des vom Gemeinderat Badstätt vor-
gestellten Planes genehmigt.
Die Einräumung des Ortsteilplans ist
jedermann während der üblichen Dien-
stunden auf dem Rathaus in Badstätt ge-
bührenfrei gestattet.
Mannheim, den 5. März 1928.
Bürgerliches Bezirksamt - Nr. 11.

Am 1. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Fußwegverhältnisse am Zatterfall wurde
an die Heilig-Geist-Straße, zwischen Walfes-
straße und Sodenheimerstraße verlegt. Diese
Verlegung wird am Montag, den 12. März 1928
dem Betrieb übergeben.
Stadt, Maßstabmaßst.

Flüssige Seife
für Büro und Toilette
feinste Qualität
konkurrenzlos billig.
Jean Knab, Seifenfabrik
Ludwigshafen a. Rh. Tel. 81203

Geschäftsarbeiten. Die
Bleicher- u. Säterer-
deckarbeiten sowie
Bühnenarbeiten für d.
Hauptstadt Mannheim
sind nach den
technischen Vorrich-
ten für Bauarbeiten
vom August 1925
u. nach der Verbin-
dungsordnung für
Bauarbeiten vom
Jahre 1926 öffentlich
an zu vergeben. Pläne
u. Bedingungen lie-
gen bei der Bau-
behörden-Mann-
heim, Einmann-
Stiller-Sperre-
straße, zur Ein-
sicht aus. Die
Bauarbeiten sind
zu vergeben.
Mannheim, 7. März 1928.
Bau-Behörde-Mann-
heim 1.
1085
Wittig- u. Wendenfeld
4 70 113.
Sonderer Bierhalle.
K 2, 20 31300
Kochhaus zu ver-
kaufen.
Suche Preis-Mittels-
tück. M 6. 8.
Anfragen an
\*8530
R. Kemmel, Waldnar-
te 27, III 3. Fern.



Danksagung.
Die Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes
Deutscher Kriegsgräberfürsorge
spricht hierdurch ihren
herzlichsten Dank
aus, allen Mitwirkenden bei den Gedenkfeiern im Nibelungensaal und im
Musensaal sowie bei den Sammlungen, ferner an jedermann, der für würdige
Ausgestaltung und zum guten Gelingen des Volkstrauertages in Mannheim
beitragen hat.
Sie richtet ihren Dank besonders an die städtischen, staatlichen und
kirchlichen Behörden, an die Presse und an die Schulen.
Der Verlauf des diesjährigen Volkstrauertages und die außerordentlich
starke Beteiligung aller Bevölkerungskreise ist ein neuer Beweis dafür, daß
auch Mannheim seine im Weltkrieg Gefallenen nicht vergessen hat und
gewillt ist, zur Instandsetzung und Pflege ihrer letzten Ruhestätte beizutragen.
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Mannheim, Geschäftsstelle B 5, 17/18.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch An-
zeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Zur
Konfirmation und
Kommunion
Schweizer
Qualitäts-Uhren
in Gold oder Silber
Teilzahlung
in 6-8 Monatsraten ohne
Preisaufschlag.
Auf jede Uhr 5 Jahre schrift-
liche Garantie.
Verlangen Sie sof. Katalog
gratis und franko.
Schweizer Uhrenvertrieb
Kehl a. Rh.
Einzig. Spezialgesch. 4. Art.

Verkäufe
Overland-Whippet Limousine
Baujahr 1927, mit allen Neuerungen, wie
neu, billig zu verkaufen.
J. Dittenberger, G 2, 10.
Niederdruck-Kessel
ca. 12 cm Heißl., System Ströbel, 3 Röhren
Sendigt, wegen Umbau billig abzugeben.
\*8548
J. Heiderich Köhne, Dagerhale 1.

**Ia. Versilberte Bestecke**  
mit garantiert 90 gr. Silber-Auflage

6 Stück Eßlöffel . . .	Mk. 12.-
6 " Eßgabeln . . .	" 12.-
6 " Eßmesser . . .	" 14.-
6 " Kaffeelöffel . . .	" 6.-
6 " Dessertgabeln . . .	" 11.-
6 " Dessertmesser . . .	" 12.-
1 " Vorleger . . . . .	" 8.80

**Konfirmations- und Oster-Geschenke**

Echt silb. Schreibgaratur 5 Teile, in eleg. Etui . . .	Mk. 9.25
Manicure, echt Silber in Etui, 4 Teile . . . . .	" 16.50
Dreibleistritz, 800 Silber . . .	" 3.-
Manschellen-Knöpfe, 800 Silber	" 2.50
Zigaretten-Etui, echt Silber . . .	" 15.50
Zündholzdose " " " " . . . . .	" 5.-

**Größte Auswahl Armband- und Taschen-Uhren**  
mit garantiert bestem Werk

Ia. silberne Tala-Damen-Armbanduhr mit silbernen Zierband, Ia. Werk, gar. 10 Steinen Mk. 16.-

Echt gold. Armband . . . . .	4.00
Echt gold. Nad. . . . .	4.00
Echt silb. Collier m. Anhänger . . .	2.00
Silb. Kuchengabel . . . . .	1.65
Silb. Obstbesteck . . . . .	3.00
Silb. Tortenheber . . . . .	1.75
Silb. Butter- und Käsebesteck 3.00	
Silb. Salatbesteck . . . . .	6.00

Ia. Eßbestecke (Löffel, Gabel, Messer) 90 gr Silber-Auflage mit Gravierung, n. Angabe kompl. **10.00**

**Silberwaren Vertrieb D 3,10**  
G. m. b. H. an den Planken

**Ia. Versilberte Bestecke**  
mit garantiert 20 gr. Silber-Auflage

6 Stück Eßlöffel . . .	Mk. 7.50
6 " Eßgabeln . . .	" 7.50
6 " Eßmesser . . .	" 11.25
6 " Kaffeelöffel . . .	" 4.50
6 " Dessertgabeln . . .	" 7.-
6 " Dessertmesser . . .	" 10.50
1 " Vorleger . . . . .	" 6.-

**PALAST KAFFEE**  
Heute Freitag, 20<sup>1/2</sup> Uhr  
**DAGMA**  
die Scherin  
Die Frau mit dem 6. Sinn  
Räumliches Fernsehen!  
**HARRY SMITH**  
Das neue Attraktions-Orchester  
Eintritt 50 Pfg. 854

**Das katholische Mannheimer Volksblatt**  
Schreibt u. a. in seiner Besprechung vom 28. Februar über den

**Luther**  
Film

„Sind geschichtliche Fälschungen und Entstellungen, Hoch Spott und Hohn auf katholische Mitbürger in unserer Zeit noch ein tragfähiges Fundament? Es wäre uns ein Leichtes, geschichtliche Irrtümer, Fälschungen und Entstellungen zahlreich nachzuweisen usw. usw.“

Diesen recht einseitigen Ausführungen des Mannheimer Volksblattes stellen wir die rein objektiven Betrachtungen der „Berliner Täglichen Rundschau“ entgegen:

„Es ist nur natürlich, daß, um das Werk Luthers und seinen Kampf gegen die römische Papstheerfahrt über das deutsche Volk verständlich erscheinen zu lassen, die historisch belegbaren Mißstände der katholischen Kirche zu Luthers Zeit klar beleuchtet werden mußten. Historische Tatsachen lassen sich doch nicht einfach auslöschen, weil sie einem Teil der Bevölkerung nicht angenehm sind; aber daß dem anderen Teil die Erinnerung an sie verboten werden soll ist doch ein starkes Stück.“

Jugendliche haben Zutritt.  
Die Vorstellungen beginnen 4.00 — 6.00 — 8.20 Uhr

Die Direktion der Palast-Vorstellungen

**Schweizer Taschen- und Armbanduhren**  
zur Konfirmation und Kommunion  
kaufen Sie zu außerordentlich billigen Preisen mit schriftlicher Garantie bei

**S 2,23 Peter Betz S 2,23**  
Gegr. 1895 Inh.: L. Betz Gegr. 1895  
gegenüber der H. V.-Schule, 2674  
Reparaturen werden technisch ausgeführt.

**Siphon-Biere**  
neuester Konstruktion mit Gegendruckabföhrung und Flaschenbiere  
bester hiesiger u. Exportbiere, echt, Saluator alles in stets frischer Föhrung  
plombierter Etikettierung  
**KARL KÖHLER**  
Seckenheimerstr. 27 Tel. 23146

**Küchen**  
Anerkannt schöne Modelle  
Große Auswahl zu billigsten Preisen  
**A. Straus & Co., J 1, 12**

frisch und billig, Photo-Arbeiten fachmännisch. 2014  
Storch-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6

**Großer Schweinefleischschlag**

Schweinekotelett . . . . .	Fl. 100
Schweinefleisch . . . 2. kl. bei 2 Pfg.	85
" " " " " " " "	80
Schweinehaxen . . . nur ganz Pfg.	60
Schweinekopf . . . . . bei 2 Pfg.	50
Flomenfleisch . . . . .	90
Speckfleisch gesalzt . . . . .	40
Streichleberwurst . . . . .	75

Alle andern Fleisch u. Wurstpreise sind ersichtlich an meinen Schaufenstern.  
**M. Köpf, Wurstfabrik, Q 2, 21.**

**Geschäfts-Empfehlung**  
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Mannheim u. Umgebung diene zur geföhr. Kenntnis, daß ich ab heute unter meinem Namen

**Gustav Kunkel**  
ein Spengerei- und Installations-Geschäft, sowie Herdschlosserei u. Ofensetzerei betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft bei solidester Arbeit und billigsten Preisen bestens zu bedienen.  
Gustav Kunkel, Mannheim, H 7, 4  
Wohnung J 7, 12 Tel. 22605

**DIE DRUCKEREI DR. HAAS**  
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG G.M.B.H. E 6.2

fertigt Briefbogen, Briefumschläge, Geschäftskarten, Postkarten, Flugblätter, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Wertpapiere, Mehrfarbendrucke, Plakate usw. in Buch- und Steindruck und in sachgemäßer, neuzeitlicher Aufmachung. Kurze Lieferfrist.

**Herrenstoffe**  
in geschmackvoller Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen. 3322  
Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 80

**Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung**

**1000 Dutzend Damen-Taschentücher**  
weiß Basist, mit Hohlraum  
Schweizer Ware  
**enorm billig**

Serie I	Serie II	Serie III
Dutz. 95	Dutz. 1.10	Dutz. 1.25

**Wronker**  
Warenhaus Mannheim

**Schreiber Eier**  
schwere frische Ware  
aus direkten Waggonbeständen  
Stück 11, 13, 15 Pfennig  
5% Rabatt auf obige Preise

**Schreiber Mies-Muscheln**  
frisch eingetroffen  
N 3.1 Th. Straube N 3.1

**Schreiber Pferdedung**  
geeignet für Viehzucht-Zwecke, wagnersweise aber durch Föhrer langsam getrocknet.  
Angebote mit Mengenangabe von Dutzend unter Nr. 377 befördert Rubel 1000  
Mannheim. 2010

**Miet-Gesuche**

**Nähe Marktplatz**  
wird von gutem Mieter  
**5 Zimmer-Wohnung**  
gegen Vergütung sofort geföhrt. Schriftl. Angebote unter A M 3450 an Hausw.-Exp. Dr. Frey, Mannheim. 23204

**Kleine Familie**  
gut. Mieter, sucht Obstdt oder Wohnst.-nabe sofort 23204

**4 Zimmer-Wohnung**  
Herrenst.- od. Umzugslokalen werd. gerne gemöhrt. Karte verb. Schriftl. Angeb. unt. Z M 3448 an Haus.-Exp. Dr. Frey, Mannheim

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, elektr. Licht und sonstigem Zubehöhr, in Mannheim per sofort, spätestens 1. April d. J. zu mieten geföhrt; evtl. sofort nicht auszuföhren. Dringlichst Karte vorhanden. Angebote unter O P 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2022

**2 Zimmer und Küche**  
für ruh. Mieter, Wohnungsbau od. Vindobol, geg. Herrsch. od. Umzugslokalenverfügig. Angeb. unt. Z K 90 an die Geschäftsstelle. 21124

**1-2 Zim. u. Küche**  
eventuell  
2 leere Zimmer  
per 1. 4. entf. sofort. Karte u. C N 68 an die Geschäftsstelle. 21124

**3 Zimmer m. Küche**  
entf. 2 auf 6 Zimmer  
2 Zimmer u. Küche  
per 1. 4. entf. sofort. Karte u. C N 68 an die Geschäftsstelle. 21124

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 206
Freitag, den 9. März 1928
8. Vorstellung für die Schüler der Volksschulen Mannheims
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller.
Anfang 14.30 Uhr Ende 17 Uhr
Personen: Hermann Gelller, Reichsvogt; Werner, Freih. v. Altinghausen; Ulrich von Rudenz, seine Nefie; Werner Stauffacher; Wilhelm Tell; Arnold vom Melchtal; Gertrud, Stauffachers Gattin; Hedwig, Telle Gattin; Berta von Brunnek; Rudolf der Harnack; Wilhelm Kolmar; Hans Godeck; Fritz Klippel; Johannes Heinz; Hanns Barthel; K. Haubenreißer; Lene Blankenfeld; Ida Ehre; Liselotte Berke; Hans Simshäuser

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 207, Miete D Nr. 25
Freitag, den 9. März 1928.
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernoper)
Oper in einem Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Berga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci.
Musik von Pietro Mascagni
Spielleitung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Werner Gößling
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen: Santuzza, eine junge Bäuerin; Turiddu, ein junger Bauer; Lucia, seine Mutter; Alfio, ein Fuhrmann; Lola, seine Frau; Hierauf: Der Bajazzo
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von Ruggero Leoncavallo - Deutsch v. Ludwig Hartmann
Spielleitung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Personen: Canio, Direktor einer Dorfkomödiantentruppe; Nedda, sein Weib; Tonio, Komödiant; Beppo, Komödiant; (Bajazzo) Adolf Leeltgen; (Colomb) Gussa Heiken; (Taddeo) Sydney de Vries; (Harlekin) H. Herrmann

ALHAMBRA



Nach langer Pause überrascht uns Maciste

der sympath. Riese und moderne Herkules
In einem neuen Sensationsabenteuer, welches uns diesmal in die wilderklüfteten Schluchten und schaurig schönen Bergwelt der italienischen Dolomiten führt.

Maciste, der Held der Berge

Ist ein Schauspiel aus ragender Höhenwelt. Maciste spielt hier die Rolle eines Bergführers, der zusammen mit seinem kleinen Neffen Beppo die dunklen Geschäfte eines Ocheimbundes aufdeckt. Die letzten Fäden einer Spionage-Affäre lauten hier in dieser weitausgedehnten Höhenwelt zusammen. Ein luxuriöses Kurhotel am „Rosengarten“ und oben der „Paß des Riesen“ sind der Schauplatz spannender Erlebnisse. Hierzu das amüsante Lustspiel

Die wilde Emma

Groteske in 2 Akten.

Ferner Emelka-Wochenschau und Kulturfilm
Musikalische Leitung: Kapellmeister O. Apfel

Anfang 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Großfilm-Woche der

Advertisement for 'Doña Juana' featuring Elisabeth Bergner and Walter Rilla. Includes Ufa logo and theater information: Ufa-Theater, P 6.

Advertisement for 'Onkel Toms Hütte' featuring a portrait of a man. Includes Ufa logo and theater information: Schauburg, K 1.

Jugendliche haben Zutritt!

GLORIA-PALAST

Seckenheimerstr. 11a-13
Tel. 23914

Program for Gloria-Palast including: I. Operette, II. Oper, III. Violin-Solo, IV. Gloria Wochenbericht, V. Oskar und die Straßenbahn, VI. Sonny fängt Fische, VII. Die Ausgestoßenen.

Advertisement for Apollo theater featuring Broadway. Includes contact information: Spiegel & Sohn, O 7, 9; Heckel, O 3, 10 u. an der Theaterkasse von 10-1/2 Uhr u. ab 3 Uhr geöffnet.

Advertisement for Gustav Adolf-Frauenverein. Includes event information: Wohltätigkeitsfest am Samstag, den 10. und Sonntag den 11. März 1928 in den Sälen der Harmonie, D 2, 6.

Advertisement for 'Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal..'. Features Arbeiter-Musikkapelle der Stadt Zürich. Includes ticket information: Karten zu Mk. 0,99 bis 2,40 an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10.

Advertisement for TANZ-Schule Helm D 6, 5. Includes contact information: Neuer Kurs 16. März Einzelstunden jederzeit. NEUE MANNHEIMER ZEITUNG Anzeigen-Blatt.

Advertisement for M. 42. Sonder-Angebot in allen gängigen Farben. Includes contact information: G. Schuster, E 3, 7.

Advertisement for SCALA theater featuring Dolores del Rio in 'Die Liebe vom Zigeuner stammt'. Includes contact information: Meerfeldstr. 56/58, Telefon 26940.







# FRÜHJAHRSPROPAGANDATAGE

## Allen Käufern gilt unser Ruf!

Wir bieten hier Gelegenheit, Ihren Bedarf für lange Zeit zu unerhört billigen Preisen einzudecken!

Nur wenige Beispiele aus der Fülle unseres Angebots!

Noch hunderte Artikel in den Schaufenstern!

<b>Kunstseide</b> Einzigartig, II. Wahl prima Fabrikat, viele Farben Meter <b>75</b> Pl.	<b>Wasch-Samt</b> gute Ware Meter <b>1.45</b>	<b>Reinseiden</b> Crops de chine-Druck prima Ware, für Wäsche und Kleider 100 cm br., schönste Muster Meter <b>4.90</b>	<b>Meeraner Streifen</b> mit Kunstseide für Haus- u. Straßkleider Meter <b>72</b> Pl.	<b>Reinwollen Kasha</b> die große Mode beste Farben Meter <b>2.25</b>	<b>Rips-Popeline</b> 100 cm breit, neue Modifarben Meter <b>2.95</b>
<b>Taft 35 cm breit</b> prachtvolle Farben, solide Ware..... Meter <b>2.90</b>	<b>Veloutine</b> Seide mit Wolle gute Qualität, beste Farben, ca. 100 cm breit..... Meter <b>6.75</b>	<b>Ottomane-Reversible</b> 35/100 cm breit schwarz, größte Mode für Seiden-Mäntel..... Meter <b>7.50</b>	<b>Rohseide</b> reine Seide, 85 cm breit prima Ware, für Wäsche und Kleider..... Meter <b>1.90</b>	<b>Reinwollene Charmelaine</b> 140 cm breit hochmodernes, glänzendes Gewebe, gute Farben Meter <b>5.25</b>	<b>Reinwollene Kasha</b> 100 cm breit für Mäntel und Kleider..... Meter <b>3.75</b>
<b>Reinwoll. Herren-Cheviot</b> 140 cm breit marin und schwarz..... Meter <b>3.75</b>	<b>Kammgarn</b> 145 cm breit für Anzüge und Mäntel, neueste Muster..... Meter <b>7.50</b>	<b>Reinwollener Kammgarn</b> 145 cm breit vorzüglicher Anzugstoff, braun u. grau gemustert Nr <b>11.50</b>	<b>Sport-Zephir</b> in guten Streifen Meter <b>36</b> Pl.	<b>Sport-Flanelle</b> hell, mit bunten Streifen Meter <b>45</b> Pl.	<b>Künstlerdruck</b> erstes Fabrikat moderne Muster Meter <b>68</b> Pl.
<b>Bett-Damast</b> mit farbigen Blumen riesig billig Meter <b>98</b> Pl.	<b>Halbleinen</b> <b>Tee-Servietten</b> I. Qualität mit bunter Karte Stück <b>22</b> Pl.	<b>Jacquard-Tischtücher</b> weiß, 100 cm lang Stück <b>2.25</b>	<b>Woll-Musseline</b> reine Wolle einzigartig, moderne Farben..... Meter <b>1.45</b>	<b>Stepp-Kleiderzeug</b> 96 cm breit prima Ware, äußerst solid..... Meter <b>0.58</b>	<b>Wäschebatist</b> 30 cm breit industriell, beste Farben..... Meter <b>0.90</b>
<b>Halbleinene Servietten</b> ..... Stück <b>0.40</b>	<b>Tischdecken</b> 135/150 cm, schöne bunte Farben..... Stück <b>2.50</b>	<b>Frottierhandtücher</b> bis 100 cm lang, vorzügliche Qualität..... Stück <b>0.98</b>	<b>Herren-Oberhemden</b> farbig, schöne, moderne Muster, köstliche Qualität Stück <b>2.95</b>	<b>Herren-Oberhemden</b> weiß mit granuliertem Einsteck und Umschlag-Maschen..... Stück <b>3.75</b>	<b>Ein Posten kunstseid. Selbstbinder</b> in neuer, schöner Musterung..... jedes Stück <b>0.85</b>
<b>Etamin-Halbstores</b> mit Einsatz und Spitze Stück <b>50</b> Pl.	<b>Filet-Halbstores</b> mit buntem Filet-Einsatz und Spitze Stück <b>2.65</b>	<b>Einzel Holz-Garnitur</b> bestehend aus einer Stange, 2 Knöpfe, 2 Halter, 4 Ringe zus <b>1.10</b>	<b>Landhaus-Gardinen</b> Etamin mit Volant Meter <b>40</b> Pl.	<b>1 fertig gefülltes Sofakissen</b> Platte mit Kunstseide Stück <b>1.10</b> Pl.	<b>Kunstseiden Dekorationsstoffe</b> doppeltbreit Meter <b>2.65</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> mod. Farben, Kunstwolle, Paar <b>0.85</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> mod. Farben, Ia. Wollseide .. Paar <b>2.00</b>	<b>Herren-Einsatzhemden</b> schöne Ware, mit Rippenmaschen... St. <b>1.75</b>	<b>Herren-Unterhosen</b> gute makoutige Qualität..... St. <b>1.65</b>	<b>Damen-Schlupfhosen</b> schöne Ware..... St. <b>0.85</b>	<b>Hemdosen</b> Windform, mit Kippelapitte... St. <b>1.25</b>
<b>Herren-Fantasie-Socken</b> Flor, mit Seide, mod. Farben... Paar <b>0.98</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> mod. Farben, Ia. Wollseide .. Paar <b>2.00</b>	<b>Damen-Nachtjacken</b> Schling, mit Fällchen..... St. <b>1.90</b>	<b>Kissenbezüge</b> 60/90 cm, reich bestickt..... St. <b>1.35</b>	<b>Jumperschürzen</b> einzigartig Zephir..... St. <b>0.75</b>	<b>Tüll-Spitzen</b> weiß, 20 bis 30 cm br., jeder Meter <b>0.30</b>

### Preiswerte Konfektion für das Frühjahr!

<b>Damen-Mäntel</b> neue Stoffarten, mod. Mäntel <b>11.50</b>	<b>Damen-Mäntel</b> Impregniertes Kaschott <b>17.50</b>	<b>Damen-Mäntel</b> Kaschott, moderne Formen <b>18.75</b>	<b>Kleider</b> reine Popeline, in viel. Farben, jugendliche Fassons <b>6.50</b>	<b>Kleider</b> reine Wolle, Popeline, div. moderne Formen <b>12.50</b>	<b>Kleider</b> moderne Kaschott, elegante Verarbeitung <b>14.00</b>
<b>Damen-Mäntel</b> reine W. Rips elegante jugendliche Fassons..... <b>22.00</b>	<b>Damen-Mäntel</b> reine W. Rips farbig u. schwarz, aparte Frauenform <b>35.00</b>	<b>Besonders preiswürdige Kinder-Kleider und -Mäntel</b> Zum Ausschuchen: Posten Kinder-Zephirkleidchen St. <b>0.95</b>	<b>Kleider</b> aparte Kaschott, mit Travestellen..... <b>22.00</b>	<b>Kleider</b> reine Vellotte, moderne Fassons, neue Farben... <b>29.00</b>	

Alle Preise gelten nur während der Propaganda-Tage!

<b>1 St. Klöppelspitze</b> 5 Mtr lang, versch. Breiten..... <b>0.50</b>	<b>4 Mtr. Durchziehgummi</b> schwarz und weiß..... <b>0.25</b>	<b>1 Paar K'seiden-Rüschen-</b> Gummibänder..... <b>0.25</b>
--	---	---

# LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS  
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

<b>Büstenhalter</b> Trikot, große Form..... St. <b>0.50</b>	<b>Nachtischdecken</b> mit Heblbaum, gez..... St. <b>0.45</b>	<b>Dam.-Nachthemden</b> mit breiter Stickerei..... St. <b>2.65</b>
--	--	---